

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 50631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.35, zusätzlich 48 R.-Pfg. Beleggeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Deutsche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Anzeigenfläche oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhauns.

Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 197.

Samstag, 22. Juli 1933.

81. Jahrgang.

Schwarze Tage für Amerika.

Große Kurseinbrüche. — 3 Milliarden Dollar Verlust. — Roosevelt schreibt an die Unternehmer.

Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen.

as. Berlin, 22. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die amerikanischen Börsen haben schwere Tage hinter sich. Die Kurse und Warenpreise, die infolge der Entwertung des Dollars sehr stark gestiegen waren, sind in bedenklicher Weise ins Rutschen gekommen. Von Dienstag bis Donnerstag gingen die Preise für Weizen um 21 Prozent, für Roggen um 35 Proz. zurück und gleichzeitig fielen auch die Kurse der meisten Papiere um 15 bis 20 und noch mehr Prozent. Zurückschüßler sind diese Kursrückgänge in erster Linie wohl auf das leichte Ansteigen des Dollars und auf die Ankündigung der Regierung, daß sie Maßnahmen gegen die Spekulation ergreifen werde. Hinzukommt noch, daß die Effektenkurse und Warenpreise weit über das Ausmaß der Dollarentwertung in die Höhe getrieben worden waren.

Um welche Verluste es sich in den letzten Tagen handelt, geht u. a. daraus hervor, daß die an der New Yorker Börse notierten Wertpapiere während der letzten Tage dem Papierwert nach Verluste in Höhe von etwa 3 Milliarden Dollar erlitten.

Rund die Hälfte aller Kursgewinne seit dem Amtsantritt des Präsidenten Roosevelt ist während der letzten Tage wieder verloren gegangen. Die Entwicklung zeigt, daß Roosevelt mit seinem Erholungsprogramm auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. Die amerikanische Regierung ist nach diesen Er-

fahrungen auch zunächst einmal bemüht, die Kontrolle über die Preisbewegung in die Hand zu bekommen. Aus diesem Grunde sind auch schon einige Getreidebörsen geschlossen worden. Andererseits ist man sich auch klar darüber, daß von einer Erhöhung nur dann die Rede sein kann, wenn die Kaufkraft der Bevölkerung im richtigen Verhältnis zu den steigenden Preisen steht und daß man weiterhin nur dadurch zu einer Belebung der Wirtschaft oder zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes, wovon bisher noch nicht allzuviel zu spüren war, kommen kann. Dieses Ziel will Roosevelt dadurch erreichen, daß die Unternehmer sich einmal zu entsprechenden Lohnerhöhungen verstehen sollen, um ein Absinken der Kaufkraft der Bevölkerung zu verhindern, während andererseits durch eine Arbeitszeitverkürzung neue Arbeitsplätze freigemacht werden sollen. Daß man in Unternehmerkreisen über dieses Programm nicht sehr glücklich ist, liegt auf der Hand.

Nach der Ansicht des Generals Johnson, des geistigen Vaters der wirtschaftlichen Zwangsordnung, sind gerade die kommenden 30 Tage eine besonders kritische Zeit. Wenn in diesen dreißig Tagen die Löhne und die Kaufkraft mit den anziehenden Warenpreisen nicht in Einklang gebracht werden können, dann sei das ganze Erholungsprogramm Roosevelts bedroht.

Daß Roosevelt selbst die Lage als ernst betrachtet, geht daraus hervor, daß der Präsident den Großunternehmern persönlich schrieb, sie müßten Abkommen über Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen unter allen Umständen mit ihren Arbeitern abschließen.

Schutz den Kämpfern der nationalen Revolution.

Göring bricht seinen Urlaub ab. — Einberufung des Kabinetts, der Polizei- und Oberlandesgerichtspräsidenten, der Generalstaatsanwälte und der hohen SA- und SS-Führer.

Todesstrafe gegen Sabotage der Regierungsarbeit.

Berlin, 21. Juli. Ministerpräsident Göring wird nach einer heutigen Geheim Sitzung in Kämpfen auf SA, an der außer ihm der preussische Justizminister Kertl, Staatssekretär Körner vom Staatsministerium, Staatssekretär Freisler vom Justizministerium, der Leiter der preussischen Polizei, Ministerialdirektor Daluge und Ministerialrat Diels vom Geheimen Staatspolizeiamt teilnahmen, seinen Urlaub abbrechen und nach Berlin kommen.

Im Laufe des Samstagvormittags wird ein preussischer Ministerrat stattfinden, der sich mit neuartigen, sehr scharfen Maßnahmen und Gesetzen auf dem Gebiet des Rechtslebens in Preußen beschäftigen wird.

Zu gleicher Zeit sind einberufen worden sämtliche Polizeipräsidenten Preußens, sämtliche Generalstaatsanwälte und sämtliche Oberlandesgerichtspräsidenten, dazu die Leiter der geheimen Staatspolizeistellen ganz Preußens, der Stabschef der SA und SS, Preussischer Staatsrat Köhm, ferner sind sämtliche SA- und SS-Obergruppenführer und Gruppenführer Preußens für Samstagmittag nach Berlin geladen.

Ministerpräsident Göring wird vor diesen Gruppen seine neuen Pläne erläutern, und es ist zu erwarten, daß sich an den Erlaß der neuen Gesetze und Verordnungen weitgehende Maßnahmen im Laufe des Samstags knüpfen.

Wie wir dazu erfahren, hat Ministerpräsident Göring die Entwicklung der letzten Monate bezüglich des Aufbaus des Staates in absoluter Rechtschaffenheit und absolutem Rechtsfrieden beobachtet und die Feststellung gemacht, daß Maßnahmen notwendig sind, um für die Zukunft diese Rechtschaffenheit und diesen Rechtsfrieden für alle Zeiten zu sichern.

Der Schutz der Kämpfer der nationalen Revolution soll unter allen Umständen sichergestellt werden. Deshalb haben alle Staatsanwaltschaften und Gerichte Preußens seit Tagen eine erhöhte Tätigkeit aufzuweisen;

z. B. ist der Kommunist, der vor zwei Tagen in Düsseldorf einen Zeugen überfiel und niederzuschlug, schon heute abgeurteilt worden, nachdem gestern Anklage erhoben worden war. Der Kommunist wurde zu zwei Jahren

Gefängnis verurteilt, weil die Verletzungen des Überfallenen verhältnismäßig gering waren. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt. In der vor 3 Tagen in Ainteln an der Weser vorgekommenen Strafsache ist bereits gestern Anklage erhoben worden und heute das Urteil gesprochen worden. Die Rechtschaffenheit und der Schutz der Rechtsgüter des Staates soll durch derartige schnelle Verhandlungen unter allen Umständen gewährleistet werden. Es sind sowohl gesetzliche als auch andere Maßnahmen geplant, denen Ministerpräsident Göring ganz besondere Bedeutung beilegt. Das geht schon daraus hervor, daß er tatsächlich sämtliche leitenden Polizeibeamten und Richter Preußens, sowie sämtliche Führer der Verbände der nationalsozialistischen Revolution nach Berlin geladen hat.

Durch erhöhte Schnelligkeit und auch erhöhte Aktivität, insbesondere des Geheimen Staatspolizeiamts, soll dafür gesorgt werden, daß auch nicht die geringste Bewegung gegen die Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution und gegen den neuen Staat mehr möglich ist.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß künftig in verwehrtem Umfang bei Sabotage der Arbeit der nationalen Regierung die Todesstrafe verhängt werden wird.

Neues Strafgesetz Ende dieses Jahres.

Reichsjustizkommissar Frank über „Deutsches Recht“.

Heidelberg, 21. Juli. Vor der Heidelberger Studentenschaft hielt Reichsjustizkommissar Frank gestern eine große Rede über „Deutsches Recht“.

Der Kampf unseres Volkslanzlers Adolf Hitler um die deutsche Volkseele, so führte der Redner u. a. aus, wird auch ein neues deutsches Recht schaffen. Es ist an der Zeit, hier ein erstes und verantwortungsvolles Wort an das Ausland zu richten. Die Welt täusche sich nicht, das deutsche Volk ist fest entschlossen, sein Schicksal mit eigener Kraft auszubauen. Es ist bereit, eher zu sterben, als sich von außen seine revolutionäre Freiheit nehmen zu lassen.

Wie sich die künftige Einrichtung des Reichstags und der Landtage gestalten wird, bleibt zurzeit noch unklar und abzuwarten. Nach dem Reichsrecht wird das Bürger- und das öffentliche Recht einer eingehenden Umänderung unterzogen werden. Das neue Strafgesetz dürfte wahrscheinlich noch Ende dieses Jahres fertiggestellt werden.

Blick in die Welt.

Nationaler Sozialismus und junge Politik.

Der Parteitag der französischen Sozialisten darf sicherlich über die Grenzen Frankreichs hinaus Anspruch auf Beachtung erheben. Dabei interessiert uns allerdings weniger die alte Streitfrage, über die sich immer wieder die französischen Sozialisten in die Haare geraten, ob man nämlich eine bürgerliche Regierung unterstützen darf oder nicht, als vielmehr die Tatsache, daß die Verhandlungen in starkem Maße durch die Entwicklung in Deutschland beeinflusst wurden. „Wir glauben nicht zu über-treiben“, so schreibt ein so guter Kenner der französischen Verhältnisse wie Friedrich Sieburg, „wenn wir sagen, daß der deutsche Nationalsozialismus einen wahren Einbruch in die Ideenwelt des französischen Sozialismus vollzogen hat — desselben Sozialismus, von dem Banderwelle als Vorhänger der Zweiten Internationale mit Recht gesagt hat, daß er nach dem Zusammenbruch der deutschen Bruderpartei das letzte Bollwerk des internationalen Sozialismus sei.“ Langsam setzt sich eben auch in Frankreich die Erkenntnis durch, daß es mit den bisherigen internationalen marxistischen Methoden nicht geht, daß der Sozialismus innerhalb des internationalen Rahmens nicht mehr zu reiten ist, und daß deshalb der Versuch einer Aktion auf nationaler Grundlage gemacht werden muß. Das bedeutet nun nicht, daß man in Frankreich sich etwa die gleichen Ziele setze wie die NSDAP. in Deutschland, an der man im Gegenteil kein gutes Haar läßt. Aber es zeigt sich doch, in wie ungewöhnlich starkem Maße die Entwicklung in Deutschland sich auch außerhalb der schwarz-weiß-rotten Grenzpfähle auswirkt und wie die Überwindung des Marxismus in Deutschland durch Hitler zugleich auch das Ende des internationalen Sozialismus überhaupt ankündigt. Der Internationalismus des 19. Jahrhunderts ist tot, so konnte man auf dem Kongress der französischen Sozialisten es aus dem Munde des jungen Deat vernehmen, und die Nationen müssen sich deshalb auf sich selbst zurückziehen und in diesem Rahmen den Sozialismus zu verwirklichen trachten. Die alte Garde auf dem sozialistischen Parteitag, die mit ihren tauben Ohren das Brausen der Zeit nicht mehr zu vernehmen vermag, war entsetzt über solche Ausführungen. Man wird immerhin wohl feststellen können, daß die große Auseinandersetzung über die Probleme der Zeit innerhalb des französischen Sozialismus begonnen hat. Das sind schlechte Zeichen für die Zweite Internationale, zumal die französischen Sozialisten von jeher mehr Verständnis für nationale Fragen gehabt haben, als ihre Parteigenossen in Deutschland, deren Führer heute als Emigranten im Ausland sich soweit vergessen, daß sie in gemeinster und gehässigster Weise gegen ihr eigenes Vaterland hetzen. Aber über diese Frage hinaus fängt man in Frankreich an zu diskutieren, ob man denn überhaupt auf dem richtigen Wege ist mit dem ganzen parlamentarischen System und die Zahl der Kritiker, die auf Italien und auf Deutschland hinweisen, wird immer größer. Man verlangt auch in Frankreich, ja sogar auch in gewissen Kreisen Englands, nach einer „jungen Politik“ und man fängt an, Deutschland um seine Männer zu beneiden, die heute das Staatsruder in festen Händen halten. Gewiß hat der „Temps“ nicht ganz unrecht, wenn er ironisch meint, daß man manche der jetzt sichtbar werdenden Bestrebungen mit den Worten charakterisieren könnte: faschisiert euch gegen den Faschismus, aber mit einer solchen Ironie allein kann man die Dinge nicht abtun. Es gibt fast überall und der Sieg Hitlers in Deutschland wird weit über die deutschen Grenzen hinaus wirksam.

Hendersons Reisegespräche.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, setzt seine Rundreise durch die europäischen Hauptstädte fort. Er selbst gibt sich ziemlich optimistisch und meint, daß die großen Meinungsverschiedenheiten in der Abrüstungsfrage sich verringert hätten. Der objektive Beobachter der Zeitereignisse wird diese Zuversicht des Herrn Henderson nicht ohne weiteres teilen können. Wir sehen nur immer wieder, wie Frankreich sich gegen jede wahrhafte Abrüstung zur Wehr setzt, weshalb es auch jetzt wieder einen neuen Plan vertritt, der vorsieht, die Waffenkontrolle zwar sofort einzusetzen und zwei oder drei Jahre lang es bei dem gegenwärtigen Rüstungsstand zu belassen, die uns verbrieft Abrüstung der Gegenseite aber erst dann beginnen zu lassen, wenn sich nach französischer Ansicht die Kontrolle als ausreichend erwiesen hat. Selbstverständlich, daß auch dann nur die Abrüstung in Etappen durchgeführt werden soll. Es ist deshalb auch nicht ganz richtig, wenn Herr

Henderson meint, daß der Schlüssel für die gesamte internationale Lage in dem deutsch-französischen Verhältnis liegt, und wenn er aus diesem Grunde eine persönliche Aussprache zwischen Hitler und Daladier propagiert. Der springende Punkt ist der Widerstand Frankreichs gegen jede Abrüstung. Solange Frankreich jeden Versuch, die Abrüstungsfrage zu lösen, sabotiert, solange ist auch eine deutsch-französische Aussprache nutzlos und solange kann auch nicht von einer Entspannung der internationalen Lage gesprochen werden.

Ausfall zur Saarabstimmung.

Nicht nur die zunehmende französische Propaganda im Saargebiet zeigt, daß wir uns dem Abstimmungstermin nähern, auch die Regierungskommission des Saargebiets hat in einer amtlichen Veröffentlichung nunmehr darauf hingewiesen, daß das Saargebiet Abstimmungsland ist. Allerdings wird man diese Kundgebung nicht gerade als einen erfreulichen Ausfall für den kommenden Kampf bezeichnen können, da nämlich die Regierungskommission ganz offenbar entschlossen ist, einseitig gegen die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung, die deutsch denkt und fühlt, zugunsten einer ganz kleinen, meist landesfremden Schicht, die sich vom französischen Gelde nährt, Stellung zu nehmen. Man wird grade deshalb gut tun, die Saarregierungskommission an ihre eigenen Worte zu erinnern, daß die Abstimmung frei und ohne jeden Zwang zu erfolgen hat. In mannigfachen Kundgebungen hat ja die Saarbevölkerung immer wieder ihren Willen bekundet und noch vor gar nicht langer Zeit haben die Gemeindeväher im Warndt wieder denjenigen eine Lehre erteilt, die glaubten, mit französischem Gelde hier eine separatistische Partei aufziehen zu können. Wie sehr im übrigen die Regierungskommission bemüht ist, einen Trennungsstrich zwischen Deutschland und dem Saargebiet zu ziehen, zeigt ja auch die Tatsache, daß die Regierungskommission die Abhaltung der Kirchenwahlen im Saargebiet verboten hat. Alle solche Maschinenarbeiten werden aber an dem entschlossenen Willen der deutschen Saarbevölkerung scheitern.

Englands Verständnis wächst.

Die englische Arbeiter-Partei hat ihre Mitglieder zu einem Boykott der deutschen Waren aufgefordert. Dieser Aufruf erinnert an die übelste Kriegspropaganda gegen Deutschland, aber es scheint, als ob die Urheber selbst nicht besonders auf diesen Aufruf vertrauen, sondern daß es auch bei ihnen wie bei den französischen Sozialisten langsam dämmert. Es ist jedenfalls charakteristisch, daß das Arbeiterblatt „Daily Herald“ den Aufruf an ziemlich verdeckter Stelle bringt, während sich die bürgerliche Presse Englands überhaupt kaum um den Aufruf kümmert. Zufrieden dürften heute höchstens einige englische Firmen sein, denen die deutsche Konkurrenz lästig ist, und bis zu einem gewissen Grade auch die Japaner, deren billige Erzeugnisse in den englischen Kaufhäusern in steigender Zahl zu finden sind. Die Arbeiterpartei würde also durch einen Boykott gegen deutsche Waren nur den gefährlichen Konkurrenten im Fernen Osten stärken und damit der englischen Wirtschaft einen Bärendienst erweisen. Im ganzen wird man aber erfreulicherweise feststellen können, daß die englische Öffentlichkeit den Boykott ablehnt und daß vielmehr das Verständnis für das neue Deutschland in England zunimmt. Es sei in diesem Zusammenhang nochmals an den Artikel von Lord Rothemere über die siegreiche Jugend im Naziland erinnert. Dieser verständnisvollen Würdigung des neuen Deutschland sind einige ähnliche Artikel gefolgt. Besonders beachtenswert ist es dabei auch wohl, wenn das führende englische Blatt, die „Times“, sich entschlossen hat, in der nächsten Zeit vier Artikel mit Übersetzungen aus Hitlers Buch „Mein Kampf“ zu veröffentlichen. Das läßt den Schluß zu, daß das englische Publikum doch den Wunsch hat, sich über das neue Deutschland eingehender zu unterrichten und sich mit dem nationalsozialistischen Gedanken gut vertraut zu machen.

Reichseinnahmen und -Ausgaben im Mai 1933.

Berlin, 21. Juli. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im Mai 1933 (Angaben in Millionen Mark) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 479,3 (im April 455,5) und die Ausgaben 486,4 (483,4), mithin ergibt sich für Mai eine Mehrausgabe von 7,1 (7,9). Da die Einnahmen in den Monaten April und Mai 1933 934,8 und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 949,8 betragen haben, ergibt sich für Ende Mai eine Mehrausgabe von 15,0. Der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag von 1654,6 vermindert sich gemäß der Schuldentilgung auf 1637,9. Unter Berücksichtigung dieses Fehlbetrags stellt sich das Defizit Ende Mai 1933 auf 1652,9.

Im außerordentlichen Haushalt wurden im Mai 0,6 und im April 0,1 verausgabt, seit Beginn des Rechnungsjahres also 0,7, während Einnahmen wieder nicht ausgewiesen werden. Der vom letzten Rechnungsjahr her vorhandene Bestand von 37,1 vermindert sich daher auf 36,4. Für beide Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge bzw. Bestände errechnet sich für Ende Mai 1933 ein Defizit von 1616,5. Der Kassenbestand des Reiches betrug am 31. Mai 1933 1728, davon sind 1708 verwendet worden.

Abschluß der Londoner Konferenz.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt fährt nach London. London, 21. Juli. Der bleibende Ausschuß der Konferenz hat heute die letzte Hand an die Vorbereitungen für den Abschluß der Konferenz gelegt. Es wurde eine Schlußresolution aufgesetzt und die Reihenfolge der Sprecher vereinbart. Die Redner werden, wie verlautet, auf die Vertreter der Großmächte beschränkt sein. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt wird als Vertreter Deutschlands Montag aus Berlin in London erwartet.

Der Rückgang der Arbeitslosenziffer hält an.

Zur gleichen Zeit des Vorjahres bereits wieder Anstieg.

40 000 Neueinstellungen in der ersten Julihälfte.

Berlin, 21. Juli. Nach der Entwicklung in den letzten Jahren strotzte Ende Juni die absteigende Bewegung der Arbeitslosigkeit vorübergehend. Die Aufnahmefähigkeit der Luhenberufe erreichte zu dieser Zeit eine vorläufige Höchstgrenze. Zum Teil pflogen bereits im Juli wieder Arbeitskräfte freigestellt zu werden, so stieg in der ersten Julihälfte dieses Jahres der Rückgang der Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Insgesamt ist von Ende Juni bis Mitte Juli die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen um weitere 29 000 auf 4 828 000 gesunken.

Dabei ist zu beachten, daß durch die Sondersaktion für die Angehörigen der nationalen Wehrverbände rund 11 000 Arbeitnehmer in dieser Zeit erstmals sich bei den Arbeitsämtern neu meldeten. Unter Berücksichtigung dieses Neuzugangs aus dem Kreis der sogenannten „unsichtbaren Arbeitslosigkeit“ in den Kreis der statistisch erfassten Arbeitslosigkeit ergibt sich, daß in der ersten Julihälfte rund 40 000 Arbeitslose wieder in die Wirtschaft eingegliedert worden sind. Ganz allgemein ist zu beobachten, daß in zunehmendem Maße Arbeitslose sich jetzt bei den Arbeitsämtern melden, die bisher den Vermittlungseinrichtungen der Reichsamtalt fernstanden. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die statistisch erfasste Abnahme der Zahl der Arbeitslosen (minus 29 000) lediglich dem Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung (minus 10 000 auf 406 000) und der Krisenfürsorge (minus 19 000 auf 1 291 000) entspricht, während sich auch aus dem Kreis der Wohlfahrts-erwerbslosen Abgänge in größerem Umfang tatsächlich stattgefunden haben.

In den einzelnen Landesarbeitsämtern wurde Mitte Juli d. J. nachfolgender Bestand der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen festgestellt: Preußen 72 000 (winterlicher Höchststand 133 000), Schleien 302 000 (488 000), Brandenburg 751 000 (899 000), Pommern 85 000 (143 000), Nordmark 340 000 (387 000), Niedersachsen 269 000 (359 000), Westfalen 387 000 (485 000), Rheinland 661 000 (744 000), Hessen 278 000 (333 000), Mitteldeutschland 385 000 (518 000), Sachsen 592 000 (721 000), Bayern 394 000 (522 000), Südwestdeutschland 251 000 (318 000). Es ergibt sich hieraus nicht nur für die vorwiegend landwirtschaftlichen Bezirke, sondern auch für die Bezirke mit mehr industriellem Charakter, wie Westfalen, Rheinland und Sachsen, eine sehr beachtliche Besserung der Arbeitsmarktlage, die auf einen konjunkturellen Aufstieg hindeutet.

Menschliche Arbeitskräfte statt Maschinen.

Berlin, 20. Juli. Das vor einer Woche von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz gegen die Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie stellt die erste Maßnahme gegen die vermehrte Verwendung von Maschinen zur Verdrängung menschlicher Arbeitskräfte dar. In der Begründung dieses Gesetzes wird unter anderem gesagt, daß in der Zigarrenindustrie neuerdings Maschinen Eingang gefunden haben, mit denen die früher ausschließlich in Handarbeit angefertigten Widel oder fertigen Erzeugnisse hergestellt werden können. Die Verwendung solcher Maschine hat die Bildung von Großbetrieben zur Folge gehabt. Die zunehmende Einführung der Maschinen würde die Gestaltung der Zigarrenindustrie wesentlich verändern, die noch heute zu 70 Prozent eine mittelständische Industrie ist. Rund 96 000 der

Henderson nach Paris abgereist.

Seine weiteren Dispositionen.

München, 21. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat heute nachmittag München im Zuge Wien - Paris verlassen. Zu der Verabschiedung hatte sich der Reichsaußenminister v. Neurath am Zuge eingefunden.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz empfing den Chefredakteur des Süddeutschen Korrespondenzbüros zu einer Unterredung, in der er über seine weiteren Absichten Aufschluß gab. Präsident Henderson wird sich heute mittag nach Paris begeben, um dort mit Paul-Boncour und Politis zu sprechen. Von dort aus will er sich nach London begeben. Bis Ende September sollen dann die übrigen Hauptstädte Europas besucht werden, und zwar Warschau, Budapest und Wien. Henderson hofft, durch diese Besprechungen so weit zu kommen, daß der Text der Abrüstungskonvention in der dann vorliegenden Form von dem Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz am 16. Oktober in der zweiten Lesung angenommen werden konnte. Während der ersten Lesung des britischen Vorkentwurfes hatten sich, wie Henderson im weiteren Verlauf der Unterredung noch ausführte, im wesentlichen 15 verschiedene Punkte ergeben, in denen die Meinungen auseinandergingen. Henderson sprach seine Befriedigung darüber aus, daß diese Auffassungsunterschiede in der Mehrheit dieser Fragen nach seiner Überzeugung durch seine Besprechungen wesentlich verkleinert worden seien.

Die politische Redlichkeit des neuen Deutschland.

München, 21. Juli. Zur Besprechung des Reichskanzlers Hitler mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson äußert sich die „Bayerische Staatszeitung“ in einem Artikel, überschrieben „Aktive Vertrauenspolitik“, u. a., daß dieser Besprechung eine Bedeutung zukomme, die über den unmittelbaren Anlaß weit hinausreicht. Die verschiedenen Anregungen Hendersons in bezug auf eine direkte deutsch-französische Aussprache, die in einer Zusammenkunft Hitlers mit dem französischen Ministerpräsidenten Daladier gipfeln würde, würden selbstverständlich zunächst einmal eine diplomatische Vorbereitung erfordern. Die Anregungen selbst und die Form, in der sie in die internationale Debatte gemorfen wurden, gehören zum Plus der aktiven deutschen Außenpolitik unter dem Reichskanzler Hitler. Der Umstand, daß der Präsident der Abrüstungskonferenz in Berlin und München ein offenes Ohr für die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Abrüstungsbesprechungen gefunden habe, nachdem er sich in

in der Zigarrenindustrie tätigen Arbeiter sind in Orten bis zu 5000 Einwohnern ansässig. In den hauptsächlichsten Standorten der Zigarrenindustrie (Baden, Westfalen, Eichsfeld) ist die Lohnarbeit in dieser Industrie eng mit an sich nicht allein ausreichender landwirtschaftlicher Beschäftigung verbunden. Diese günstige Mischung von industrieller und landwirtschaftlicher Tätigkeit würde bei verstärkter Verwendung von Maschinen erheblich beeinträchtigt werden. Die geringen Herstellungskosten bei der Maschinenarbeit zwingen im Hinblick auf den scharfen Wettbewerb innerhalb der Industrie und die hohe steuerliche Belastung der Erzeugnisse auch die bis jetzt auf Handarbeit beruhenden Betriebe zur Verwendung von Maschinen und Entlassung von Arbeitern, weil sie sonst im Wettbewerb nicht bestehen können. Aus diesem Grund war das Gesetz zur Ausschaltung der Maschinen notwendig. Auf die Zigarrenpreislagen bis zu 10 Pfennig, die mit diesen Maschinen hergestellt werden können, entfallen 75 v. H. des Gesamtumfages.

Durch die Maschinen werden 5 bis 6 der bisherigen Arbeitskräfte überflüssig, das sind über 80 000 Arbeiter. Damit würden die Lebensgrundlagen der Gebiete, in denen die Zigarrenindustrie heimisch ist, völlig zerstört, die Arbeiter würden in die Städte drängen, das Reich würde mit neuen Beträgen für die Unterbringung der Arbeitslosen belastet. Das Gesetz bestimmt nun, daß Maschinen nicht neu aufgestellt werden dürfen.

Die durch menschliche Kräfte betriebenen Widelstücher, auf denen seit Jahrzehnten die Herstellung von Stumpen beruht, sind nicht verboten. Auch die Hilfsmaschinen, wie die Tabakreife- und Tabakschneide- und Entrippungsmaschine werden von dem Verbot nicht betroffen. Härten sollen nach Möglichkeit vermieden werden. Die Neuaufstellung solcher Maschinen kann zugelassen werden, die für die Ausfuhr Bedeutung gewinnen können. Ausnahmen vom Verbot sind daher in zwei Fällen vorgesehen: Soweit noch Maschinen verwendet werden, soll ihre Ersetzung durch andere Maschinen zugelassen werden können, wenn damit keine Minderbeschäftigung von Arbeitnehmern verbunden ist, ferner sollen Maschinen im Interesse der Ausfuhr der Maschinenindustrie zur Erprobung aufgestellt werden können. Es sind für den Einzelfall der Zulassung bestimmte Bedingungen festzusetzen. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, durch das Gesetz betroffenen Betrieben der Zigarren- und Maschinenindustrie Unterstützungen zu gewähren. Es sollen damit besondere Härten, die sich aus der Stilllegung von Maschinen ergeben, ausgeglichen und den in Betracht kommenden Betrieben die Umstellung auf Handarbeit erleichtert.

Betriebe, die sich bis zum 15. August um freiwilligen Übergang zur Handarbeit entschließen, können von einer Herstellungsbefristung verschont bleiben, während Maschinenbetriebe bei der Kontingentierung ein kleineres Kontingent erhalten.

Als Hilfe für die Betriebe, die die Maschinen aufgeben, ist ein Betrag von zwei Millionen Mark eingesetzt worden, zumal die Aufwendung für Unterstützung der Arbeitnehmer bei Stilllegung der Maschinen erheblich höher wäre.

Danktelegramm des preußischen Ministerpräsidenten an Oberpräsident Koch.

Kampen (Schl.), 21. 7. Ministerpräsident Göring hat an den Oberpräsidenten von Ostpreußen Koch das folgende Telegramm gerichtet: Dank für herrliche Nachricht über Fortschreiten unserer Offensive gegen Schreden der Arbeitslosigkeit. Bin überzeugt, daß es Ihrer Tatkraft gelingen wird, ganz Ostpreußen wieder Arbeit zu beschaffen. Zu diesem Bestreben werde ich stets an Ihrer Seite sein. Heil Hitler! (gez.) Göring, Ministerpräsident.

Paris den bekannten grundsätzlichen Vorbehalten der französischen Außenpolitik gegenübersehen hatte, letzere der aufstrebenden Welt den Beweis der politischen Redlichkeit des neuen Deutschlands, das in seinen Taten getreu zu den Worten des obersten Führers stehe. Dieser weit ausschauende Dienst an der Zukunft der Völker lasse sich am besten als „aktive Vertrauenspolitik“ bezeichnen. Sie sehe die Tradition der großen Friedensrede Hitlers im Reichstag konsequent fort. Das Ausland erkenne, daß Deutschland endlich wisse, was es wolle, und daß hinter diesem geintem Willen die Überzeugung der ganzen Nation stehe.

Der Reichskanzler spricht zur Kirchenwahl.

Berlin, 21. Juli. Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: Der Reichskanzler spricht zur Kirchenwahl über alle deutschen Sender am Samstag, 22. Juli, von 23.30 Uhr bis 23.45 Uhr.

Sieg der „Deutschen Christen“

in Berlin und Magdeburg.

Berlin, 21. Juli. In bisher 19 Gemeinden Berlins erübrigt sich eine Kirchenwahl, da Einheitslisten eingereicht wurden. In 9 Gemeinden sind die „Deutschen Christen“ in den Vorkämpfen mit 100 Prozent vertreten. In 10 Gemeinden schwankt das Prozentverhältnis zwischen 60 und 98 Proz. Bemerkenswert ist, daß die Gemeindevertretung der größten Kirchengemeinde Deutschlands, Wilmersdorf, zu 75 Prozent aus „Deutschen Christen“ besteht.

Von den 23 Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg haben für die kommenden Kirchenwahlen 21 Kirchengemeinden nur eine Liste, nämlich die der „Deutschen Christen“, aufgestellt. Die Listen enthalten fast nur Vertreter der „Deutschen Christen“. Nur in 2 Gemeinden muß eine Wahl stattfinden, da dort mehrere Listen aufgestellt worden sind.

Auch neueingetretene Kirchenmitglieder wahlberechtigt.

Berlin, 21. Juli. Zu den Kirchenwahlen sind auch diejenigen Mitglieder wahlberechtigt, die erst vor kurzem in die Kirche eingetreten sind. Voraussetzung ist, daß sie drei Monate in der Gemeinde wohnen, das 24. Lebensjahr erreicht haben und in der kirchlichen Wählerliste eingetragen sind.

Der Sport des Sonntags.

v. Tschammer-Osten Reichsportführer.

Der Reichsportkommissar v. Tschammer-Osten hat am Freitag, den 21. Juli, einen Brief des Reichsinnenministers folgenden Inhalts erhalten:

Der Aufbau des deutschen Turn- und Sportslebens hat durch die Schaffung des Reichsportführer-Ringes eine umfassende und dauernde Grundlage erhalten. Sie haben damit die Aufgabe erfüllt, die Ihnen als Reichsportkommissar von mir gestellt war. Indem ich Ihnen dafür meinen besonderen Dank ausspreche, ziehe ich den Ihnen erteilten kommissarischen Auftrag zurück und erenne Sie mit dem heutigen Tage zum Reichsportführer. In dieser Ihrer Eigenschaft untersteht Ihnen das gesamte deutsche Turn- und Sportwesen. Ich vertraue darauf, daß Sie die deutsche Turn- und Sportorganisation zu einem wichtigen Mittel der Erziehung des deutschen Volkes zu Volk und Staat ausbauen werden und sichere Ihnen bei diesem Werke meine rückhaltlose Hilfe zu.

Berlin, den 21. Juli 1933.

Der Reichsminister des Innern,
i. A. v. Pfundtner, Staatssekretär.

Schlussspiel um den Hitler-Fußball-Pokal.

Brandenburg — Bayern.

Zum erstenmal im Deutschen Fußballsport bringt der vorletzte Juli Sonntag ein Großereignis, zum erstenmal hat ein deutscher Kanalar, der Volkstanzler Adolf Hitler, einen Pokal für Fußballer gestiftet, und wiederum erstmals hat sich der deutsche Fußballsport mit den Spielen um den Hitler-Pokal, ausgetragen von den 18 Gaumannschaften des Deutschen Fußball-Bundes, in den Diensten des ganzen Volkes gestellt und führt die Ergebnisse dieses Wettbewerbs an die Spende „Opfer der Arbeit“ ab. Gründe genug, daß morgen Sonntag das Deutsche Stadion in Berlin-Grünwald um 17 Uhr bei Beginn des ersten Endspiels um den Hitler-Pokal zwischen dem Gau Bayern und dem Gau Brandenburg, trotz der Sommerzeit, mit begeistertsten Fußball-Interessierten gefüllt sein dürfte.

Mit mehr oder weniger hohen Resultaten haben sich Bayern und Brandenburg für dieses Finale qualifiziert. Während man den Bayern von vornherein eine gute Chance für das Endspiel einräumte, hat man nicht an die Berliner gedacht. Man rechnete aber mit einem Endspiel Bayern gegen Niederrhein. Die Erwartungen wurden indessen stark enttäuscht. In der Zwischenrunde wurde der Gau Niederrhein durch Nordhessen erledigt. Unser süddeutscher Vertreter hat sich in den bisherigen Spielen ehrenvoll geschlagen und mag darf ihm auch im Finale eine sehr gute Chance geben. Die Gegner werden sich in folgender Aufstellung treffen:

Brandenburg:	Riehl	Emmerich	Brunke		
	Weid	Kormann	Appel		
Ruch	Sobed	Kaher I.	Kirfel	Pahlke	
Frank	Lachner	Kohr	Krumm	Bergmaier	
	Dehm	Goldbrunner	Breindl		
Bayern:	Wendl	Haringer	Jakob		

Es werden sich also die härtesten Formationen beider Gauen gegenüberstehen. In Berlin sieht man dem Spiel mit ganz besonderem Interesse entgegen. Nach mehreren Mißerfolgen hofft man jetzt stark auf einen Sieg. Im Süden sind dagegen die Meinungen anders. Hier gibt's keinen anderen Sieger als Bayern. Kein spielerisch sind die Bayern auch härter einzuschätzen, so daß ein Sieg herauszuspriegen müßte.

Weitere Spiele im Süden sind: Stadt Offenbach gegen Stadt Frankfurt und Freiburger F.R. gegen Pödnitz Karlsruhe.

Davis-Pokal-Interzonen-Finale.

Länderkampf Irland — Deutschland.

Großereignisse im Davis-Pokal-Wettbewerb, von denen wir in erster Linie das Interzonen-Finale zwischen Amerika und England nennen wollen, das am Wochenende im Pariser Roland-Garros-Stadion zu Ende geführt wird. Amerika tritt mit Vines, Allison, Lott und van Ryn an, während sich England auf Austin, Perry und Lee stützt. Wie vor zwei Jahren lautet die Paarung U.S.A. (als Sieger der amerikanischen Zone) gegen England (als Sieger der Europazone). Damals kamen die Briten zu einem unerwarteten 3:2-Erfolg, über den sich niemand mehr freute, als die Franzosen, da für sie England der weniger schwere Gegner war. Diesmal gibt man den Amerikanern die kühleren Aussichten.

In Dublin kommt es, wie im Vorjahre, zu einer Begegnung Irland gegen Deutschland, nur daß es sich diesmal um ein Ausscheidungsspiel für die nächste Saison handelt. Abzusehen liegt bei dieser Begegnung eine gewisse Ironie darin, daß zu gleicher Zeit eine Tagung der an dem Davis-Pokal beteiligten Nationen stattfindet, auf der man diese Ausscheidungsrunden wieder abschaffen will. Gottfried von Cramm wird wohl gegen Rogers gewinnen, der vielleicht unseren zweiten Einzelspieler zu schlagen vermag, aber auch im Doppel haben wir begründete Aussichten auf einen weiteren Punkt, den sonst sicher unser zweiter Vertreter gegen den Iren Mac Guire erringen wird. Ein 3:2, wahrscheinlicher sogar ein 4:1-Sieg darf ohne Übertreibung in Dublin erwartet werden.

Belgien gegen Ungarn ist ein weiteres Qualifikationspiel, das am Sonntag in Brüssel gespielt wird.

Leichtathletische Verbandsmeisterschaften.

In Westdeutschland, Baltenerverband und in Brandenburg werden die Verbandsmeisterschaften abgewickelt. Mit einigem Interesse wird man dem Start der Amerikaner bei den Nordischen Kampfsportspielen in Stockholm entgegensehen. Die Amerikaner gehen bekanntlich auch in Deutschland an den Start. Süddeutschlands verschiedenste Kreise veranstalten ihre Meisterschaften. In Denderer steigt ein Frauen-Länderkampf zwischen Holland und Belgien.

Deutsche Strom-Meisterschaften.

Meisterschaften der deutschen Meere.

Mit dem verbandsoffenen Schwimmsfest des Danziger Schwimmvereins werden auch die Meisterschaften der deutschen Meere ausgeschwommen, die, wie in den vergan-

genen Jahren, keine allzu bedeutende Angelegenheit zu sein scheinen. Die Konkurrenz wird in Abwesenheit des Titelverteidigers Reglin-Spandau lediglich von den Schwimmern Werner-Breslau und Lauffer-Danzig bestritten. Bei den Damen bewerben sich in Abwesenheit der Titelverteidigerin Prinzen-Königsberg Hilbe Felgen und Margarete Hartmann (beide Rize Charlottenburg), Fischer-Weissensee und Barisch-Königsberg um die Meisterschaft.

Aber die bevorstehende Strom-Meisterschaft bei Koblenz wurde schon gestern berichtet. — Frankreich und Belgien, sowie Ungarn und Tschechoslowakei liefern sich am Wochenende Länderkämpfe.

49. Internationale Mainzer Regatta.

Wie bereits gestern ausführlich gemeldet, trägt der Mainzer R.V. 1878 am Wochenende auf der 1950 Meter langen Bahn im Flosshafen (Ingeleimer Lue) seine 49. Regatta aus, die mit 52 Vereinen, 870 Teilnehmern und 175 Booten hervorragend besetzt wird. Die Besetzung der einzelnen Rennen ist international erstklassig, haben doch bekannte Mannschaften wie Pembroke College Cambridge, Mannheimer Amicitia, Wiking Linz, Seclub Luzern, Deutscher R.V. Zürich, Wiking Berlin, Etuf Essen, Victoria Danzig, Düsseldorf und Kölner Vereine sowie Prince-Town-Universität (USA) gemeldet.

Der Gau Süddeutschland im Deutschen Wassersportverband widmet am Sonntag bei Offenbach eine Regatta ab. In Frankfurt wird die 14. Kurzstrecken-Regatta der Kanuten abgewickelt.

Vorländerkampf Deutschland — Italien.

Die deutsche Vertretung Spannagel, Beck, Kästner, Karz, Augler, Blum, Kyfuß und Boosen will für die in Ferrara erlittene 9:7-Niederlage Revanche nehmen. Italiens Mannschaft steht: Urbinati, Sergio, Jacchin, Candola, Binazzi, Stroggi, Bassi und Medici. — In Stuttgart gastiert am Sonntag eine oberitalienische Mannschaft, die einzige Tage später in Köln tritt ein. Der Kölner Berufsboger Vinzenz Hower tritt am Samstag in Buzarest gegen den rumänischen Doppelmehrer Spalow an. Paolino und Pierre Charles begeben sich in Brüssel.

In Sandhofen steigt der zweite Gang um die süddeutsche Ringler-Meisterschaft mit der Begegnung Eiche Sandhofen gegen A.S.B. Bad Reichenhall. Im Vorkampf blieb Reichenhall mit 11:3 erfolgreich.

„2000 Kilometer durch Deutschland“

Der Motorsport weist, wie bereits ausführlich berichtet, als bedeutendste Veranstaltung die im Rahmen des Baden-Badener Automobilturniers vom A.D. gemeinsam mit der NSKK abzuwickelnde große Dauerprüfungsfahrt „2000 Kilometer durch Deutschland“, bei der am Sonntag die letzte Etappe gefahren wird. — In Kolberg wird das traditionelle Bäderrennen ausgetragen.

„Tour de France.“

Deutsche Radmeisterschaften.

Der Radsport verzeichnet als wichtigste Ereignisse die Fortsetzung der „Tour de France“ und die entscheidenden Läufe um die deutsche Flieger- und Stehermeisterschaft auf der Bahn des Elberfelder Stadions. Bei der „Tour“ werden am Samstag und Sonntag die beiden letzten Etappen von Rennes nach Caen über 160 Kilometer bzw. Caen nach Paris über 221 Kilometer gefahren. — Weitere Bahnrennen werden in Oberhausen, Köln, Singen und Paris gefahren. In Straßenrennen wurden bekannt: Straßenmeisterschaft von Hessen: Frankfurt a. M. — Gießen — Frankfurt a. M., Bremen — Hannover — Bremen über 200 Kilometer, „Rund um Speisart und Rhön“ über 250,4 Kilometer und der „Große Straßenpreis von München“ über 180 Kilometer.

Reitturniere

in Wachen und Bad Homburg bringen, wie gemeldet, am Sonntag den deutschen Reitsport erneut zur Geltung. Eine glänzende Besetzung hat bekanntlich das Wächener Turnier mit der Teilnahme von 400 Pferden und 1700 Reitern gefunden. Bad Kreuznach läßt am Wochenende ein Galopprennen abwickeln.

Wiesbadener Vereine

dahheim und außerhalb.

Handball.

Kanufreunde Siebrich und Post-SS, Wiesbaden

treffen sich am Sonntagvormittag um 10.30 Uhr in Siebrich auf dem Platz im Gelände der ehemaligen Unteroffizierskaserne mit ihren ersten Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel im Rahmen der Hitler-Spende. Die Siebricher Wasserportler, die in ihren diesjährigen Privatspielen gegen namhafte Gegner bis jetzt überraschend gut abgeschnitten haben, hoffen, auch gegen die Liga der Post ehrenvoll zu bestehen, zumal in ihrem Angriff erstmals der leiberrige Mittelstürmer des T.V. 1846 Siebrich, Bierod, mitwirken wird.

Faustball.

Ein nationales Faustballturnier

veranstaltet der Polizei-SS, Wiesbaden am Sonntagvormittag von 8.30 Uhr an, bei freiem Eintritt, auf drei Feldern des Kasernengeländes an der Gersdorffstraße. Außer zwei Mannschaften des Veranstalters nehmen daran teil drei Mannschaften der SA, als Vertreter verschiedener Stürme, eine Mannschaft des SS-Pionier-Sturmes I/2 Siebrich und mehrere Turnermannschaften. TSV. Eintracht Wiesbaden hat bereits mit zwei Mannschaften zugesagt, mit Turnerbund Wiesbaden, T.V. 1846 und Tgl. Siebrich schweben noch Verhandlungen.

Leicht-Athletik.

Sportverein Wiesbaden fährt am Sonntag mit seiner gesamten Kampfmannschaft nach Darmstadt (Abfahrt 8.30 Uhr mit Autobus am Luisenplatz), um im Hochschulstadion einen Klubkampf gegen SV. 1898, Kad. SA. und Polizei-SS, auszutragen. Die Herren bestreiten einen Zehnkampf mit vier Teilnehmern in jedem Wettbewerb, die Damen einen Dreikampf mit drei Teilnehmerinnen in jeder Übung. Die Ergebnisse werden für die Deutsche Ver-

einsmeisterchaft gewertet. In einem Einlaufstarten Schwethelm, Kopp und Sander über 110 Meter Hürden.

Zum Deutschen Reichsabzeichen für Leibesübungen und zum Reichsjugendabzeichen werden am Dienstagabend von 6 bis 8 Uhr in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße Prüfungen vorgenommen. Leistungsbücher, die mit Lichtbild und Stempel versehen sein müssen, sind mitzubringen.

Deutsches Turnen.

Süd-Nassaus Turnerschaft marschbereit.

Aus dem großen mittelhessischen Turngau (bisher Turnkreis Mittelrhein), der sich von Wächterburg bis Saarbrücken und von Weimar bis Trier-Röbling erstreckt, nehmen am Deutschen Turnfest in Stuttgart 1013 Turner und Turnerinnen teil. Es beteiligen sich von den Turnern am Zwölfkampf I 179, Zwölfkampf II 56, Neunkampf III 87, Zehnkampf 63, Fünfkampf I 262, Fünfkampf II 79, Fünfkampf III 83; von den Turnerinnen am Siebenkampfs 140, Vierkampfs 64.

Inzwischen haben sich auch die Turner Süd-Nassaus zum Abmarsch gerüstet. Wiesbaden und seine Vororte wird wohl allein mit etwa 500 Turnfestbesuchern vertreten sein. Die aktiven Mannschaften haben in den Schau- und Werbeturnen ihre letzte Generalprobe abgehalten. Voller Hoffnung gehen unsere Nassauer und besonders die Hiesigen nach Stuttgart, haben sie doch gezeigt, daß sie bestens gerüstet sind. Auch die Rheingauer verfügen über sehr gute Kräfte. Hoffentlich werden viele Süd-Nassauer vom Turnfest siegreich zurückkehren.

Der Turnerbund Wiesbaden stellt 21 Wettkämpfer in den verschiedenen Klassen. Die Turner Groß und Schick haben im Zwölferkampf berechnigte Aussichten auf erste Siege. Auch die andern Teilnehmer gehen wohl vorbereitet in die Kämpfe, darunter der 1. Sieger vom Gauturnfest in Hochheim Albert Weiß und die erste Siegerin von Hochheim, Erna Biron. Der Turnerbund stellt in Stuttgart weiter eine Kunstriege, 15 Mann stark, in drei Schwierigkeitsstufen an zwei Barren. Die Teilnehmerzahl des Turnerbundes am Turnfest wird etwa 100 betragen.

Der Turn- und Sportverein „Eintracht“ Wiesbaden wird mit gleicher Stärke seine Farben in Stuttgart vertreten lassen. Die Ruffstädter stellen eine Vereinsriege mit 12 Turnern und 1 Führer im Sonderwettbewerb am Hochbarren mit Federbreit. Im Einzelwettkampf treten 2 Turner im vollstümlichen Fünfkampf und 1 Turner im vollstümlichen Siebenkampfs an. Paul Geipel (Fünfkampf), Fritz Saeglich (Fünfkampf) und Fräulein Gretel Schick haben berechnigte Aussichten auf Siege. Das Fest besuchen insgesamt 115 Eintrachtler.

Die Turngemeinde Schierstein tritt ebenfalls mit einer starken Mannschaft an, die durchweg aus bewährten früheren Turnfestkämpfern besteht (zum Beispiel Willi Deifel im Zwölferkampf, Jakob Spiel im Neunkampf, Moritz Spitz im Siebenkampfs). Die Fahrt treten etwa 50 Schiersteiner an.

Der Turnverein 1846 Siebrich hat ebenfalls mit einer starken Anzahl Wettkämpfer und Wettkämpferinnen in den verschiedenen Klassen sowie mit zahlreichen Festbesuchern zum Sammeln aufgerufen.

Die Dohheimer Turnerschaft vertreten im Einzelwettkampf der bewährte Turnstürmer und jetzt Altersturner Otto Lichey im Neunkampf der Älteren und Hirschhofs im vollstümlichen Vierkampfs der Turnerinnen. In der Altersklasse der Ringer besitzt Josef Meckel Aussichten auf Sieg. Etwa 20 Teilnehmer werden mitfahren.

Die Bäderstadt Schwalbach vertreten etwa 20 Festbesucher. F. Kallwasse tritt zum 5. Mal in den Wettkampf 1. Klasse, zwei Turnerinnen werden den Chorbesten mitmachen.

Der Rheingau stellt gleichfalls aussichtsreiche Kämpfer. Die Turngemeinde Elmville wird von dem Turner F. Arlt im Zehnkampf vertreten. Stuttgart besuchen etwa 10 Festbesucher. — Im Turnverein Östlich kämpfen die beiden oftmalsigen Turnfestkämpfer Max Wallrich und August Kirich im Zwölferkampf 1. Klasse. Im Zehnkampf der Turnerjugend ist H. Ries vertreten. Etwa 15 Festbesucher fahren nach Stuttgart. — Die Turngemeinde Rudesheim wird sich mit ihren Turnerinnen und Turnern an den Massenfreitreibungen und Tänzen beteiligen. Hans Haber kämpft im Fünfkampf 1. Klasse.

Der Bezirk Süd-Nassau stellt außerdem eine Sondermusterriege.

Ein Heimatabend unserer Mittelrheiner, ist am Donnerstag, den 27. Juli im Saalbau Leicht angelegt. Das Standortquartier des Gauess Mittelrhein befindet sich ebenfalls im Saalbau Leicht.

Unser heimischer Bezirk Süd-Nassau hat als Standortquartier den „Böblingen Hof“ Böblingen Straße 187 von der Stuttgarter Festleitung angewiesen erhalten.

Sport-Rundschau.

Das Davis-Pokalspiel England — Amerika im Pariser Roland-Garros-Stadion steht nach dem ersten Tage 2:0 für Amerika. Arkin schlug den Amerikaner Vines 6:1, 6:1, 6:4. Perry schlug Allison 6:1, 7:5, 6:4.

Deutschland gewann beim Davis-Pokalspiel gegen Irland in Dublin durch Kourney und von Cramm die beiden Einzel und führt nunmehr nach dem ersten Tage 2:0. Kourney — Mc Guire 6:1, 1:6, 6:4, 6:3; von Cramm — Rogers 6:1, 6:4, 6:4.

Der Davis-Pokalkampf Dänemark gegen Griechenland steht die Dänen nach dem zweiten Tage in 2:1-Führung. Jakobsen/Alrich schlugen Stalios/Kydis 7:5, 6:3, 4:6, 7:5.

Prinz Max zu Schaumburg-Lippe wurde von der Teilnahme an der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland ausgeschlossen. Auf der Fahrt von Unterfrankheim, von wo er sich seinen Wagen, ein Mercedes-Benz-Fahrzeug, geholt hatte, nach Baden-Baden geriet die Maschine kurz hinter Stuttgart in Brand. Der Prinz und sein Begleiter konnten sich gerade noch in Sicherheit bringen.

Bei der Leichtflugzeugbau-Kleimm-G. m. b. H. in Böblingen wurde das 500. Flugzeug fertiggestellt.

Aus Provinz und Nachbarschaft. Für 8000 Erwerbslose Arbeit!

Frankfurt a. M., 21. Juli. Der Frankfurter Magistrat hat in seiner letzten Sitzung seine Übereinstimmung mit den Plänen der Reichs-Autobahn-Gesellschaft auf baldige Inangriffnahme des Baues der Teilstrecke der Straße von Frankfurt bis Darmstadt zum Ausdruck gebracht. Im ersten Baujahr können hierbei bis zu 4000 Erwerbslose einschließlich der Bauoffizianten, beschäftigt werden. Weiterhin hat der Magistrat beschlossen, auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit den Landes- und Reichsbehörden unverzüglich Arbeitsvorschläge der Stadt Frankfurt im Umfange von rund 11 Mill. M. zur Genehmigung vorzulegen. Es handelt sich in der Hauptsache um die verschiedensten Hoch- und Tiefbauarbeiten, sowie Arbeiten für die Elektrizitätsindustrie, Errichtung neuer Kanalisationsgebiete, Bachregulierungen usw. Diese Maßnahmen bieten die Möglichkeit, weitere 4000 Erwerbslose in Arbeit zu bringen und einem größeren Kreis von kleineren und mittleren Unternehmerbetrieben Beschäftigung zu geben. Es hängt nunmehr von den Landes- und Reichsbehörden ab, in weitgehendem Maße diesen Anträgen die Genehmigung zu verschaffen, damit es gelingt, die besonders in Frankfurt stark fühlbare Arbeitslosigkeit in einem größeren Ausmaß zu beheben. Für die Zuteilung der Arbeiten kommen nur solche Unternehmer in Frage, die sich verpflichten, die Arbeitszeit in ihrem Unternehmen bis zum 30. Juni 1934 auf höchstens 40 Stunden wöchentlich herabzusetzen.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Der Frankfurter Zoologische Garten begehrt am 8. August das Fest seines 75-jährigen Bestehens. Dieser Tag wird durch eine akademische Feier und durch einen Festabend begangen und umrahmt von einer Festwoche, welche größere Konzertveranstaltungen, Gartenfeste, ein Kinderfest, ein Fest zum Besten des Arbeiterpersonals vorzieht. — Nachdem bereits am Mittwoch die schwedischen Teilnehmer am 18. Deutschen Bundesfest der deutschen Gefallenen durch eine Kranzniederlegung gedacht haben, legte am Donnerstag die amerikanische Mannschaft unter Führung von Joe Thum-Kew Fort einen Kranz mit einer Sternennadelschleife, und die schweizerische Abordnung unter Führung von Jacques Döbeli einen Kranz in den Schweizer und Frankfurter Farben nieder. — Landgerichtspräsident Schulte in Hanau ist als Oberlandesgerichtsrat an das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. versetzt worden. — Der bisherige Oberstaatsanwalt Dr. Albert Wandesleben in Greifswald wurde durch Erlass des Preussischen Justizministers auf Grund des § 5 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ab 1. Oktober d. J. zum Oberlandesgerichtsrat in Frankfurt ernannt. — Nach dem Genus von Bilzen, wahrscheinlich Lorcheln, erkrankte in der Vogelgefangstraße ein Arbeiter am Donnerstagabend so schwer, daß er dem Heiliggeisthospital zugeführt werden mußte. Der Mann liegt lebensgefährlich erkrankt darnieder. — In der Kurmainzer Straße am alten Friedhof im Stadtteil Höchst wurde Freitagvormittag eine acht Jahre alte Schülerin, die einem anderen Mädchen über die Straße nachließ, von einem vorüberfahrenden Motorradfahrer erfasst. Das Kind erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Weiterer Ausbau des heilischen Polizeiwesens.

Darmstadt, 21. Juli. In Fortführung der notwendigen Maßnahmen zum weiteren Ausbau des heilischen Polizeiwesens, zur Stärkung und Festigung der Staatspolizei in organisatorischer wie personeller Beziehung hat das Staatsministerium aus dem benachbarten Frankfurt a. M. zwei höhere Polizeioffiziere in die heilische Staatspolizei berufen. Polizeimajor Jacobson tritt als Chef des Stabes zur Behörde des Staatspolizeipräsidenten, Polizeimajor Reichardt übernimmt als Sachbearbeiter und Leiter das gesamte Funk- und Nachrichtenwesen. Gleichzeitig trat ein Wechsel in der Leitung des heilischen Staatspolizeiamtes Darmstadt ein. Zum Nachfolger des vorläufig beurlaubten Regierungsrats Schneider wurde unter Beförderung zum Kriminalpolizeirat der Kriminalkommissar Dr. Schulze vom Polizeipräsidium Wiesbaden ernannt. Er hat seine Dienstgeschäfte ebenfalls bereits angenommen.

Segelflugzeug abgestürzt.

Darmstadt, 21. Juli. Auf dem Griesheimer Exerzierplatz, wo das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug schult, ereignete sich heute morgen wiederum ein Absturzunfall. In einem Segelflugzeug mit dem etwa 25-jährigen Flugschüler Flemming aus Hannover brach unmittelbar nach dem Ausklinken, offenbar infolge eines Steuerfehlers, ein Flügel ab. Aus etwa 150 bis 200 Meter Höhe krachte das Flugzeug in einen Wald. Der Zustand des Piloten Flemming ist sehr ernst. Nach mehreren Stunden hatte er das Bewußtsein im Städtischen Krankenhaus noch nicht wiedererlangt.

Im D-Zug bestohlen.

Darmstadt, 21. Juli. Am Donnerstag gegen 12 Uhr wurde einem Baumeister aus Düsseldorf in dem Schnellzug Heidelberg-Frankfurt kurz vor Darmstadt die Brieftasche mit 3000 M. Inhalt von unbekanntem Täter gestohlen.

Bredeneim, 21. Juli. Zwecks Vorbereitung der am Sonntag stattfindenden Kirchenvahlen hatte Pfarrer Brumm die hiesige Einwohnerschaft zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Nach längerer Beratung wurde für den Bereich der Kirchengemeinde Bredeneim folgender Wahlvorschlag aufgestellt: Kirchenvorstand: Heinrich Meireis, Bürgermeister; Heinrich Stemmler I., Landwirt; Franz Albert, Landwirt; Heinrich Kleber I., Landwirt; Heinrich Wör, Milchhändler; Wilhelm Koch I., Landwirt. Kirchengemeindeverwaltung: Karl Fick, Schreiner; Heinrich Wink, Landwirt; Wilhelm Becht, Maurer; Wilhelm Heuß, Gemeinderat; Heinrich Koch, Landwirt; Heinrich Sperle, Maurer; Theodor Klög, Schmiedemeister; Franz Diefenbach, Landwirt; Karl Heuß, Gastwirt; Willi Böller, Milchhändler; Ph. Heuß, Zimmermann; Rudolf Stein, Landwirt; Karl Schwarz, Milchhändler; Heinrich Schwarz, III., Maurer. Da bis zum Ablauf der Einreichfrist weitere Wahlvorschläge nicht gemacht sind, gilt die vorstehende Liste als gewählt.

Wismannshausen a. Rh., 21. Juli. Der Ortsgruppe Wismannshausen des Rheingauer Weinbauvereins ist es gelungen 4000 M. zu erhalten für Zwecke der Wasserversorgung und die Errichtung moderner Behälter nebst Zuleitungen. Es handelt sich hier um die Anlage einer Wasserversorgung in den Weinbergen und insbesondere um die Errichtung von Spritzbrühbereitanlagen.

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Amerikanische Experimente. — Deutschlands Getreideversorgung. — Steigender Zigarettenkonsum. — Warenhaus und Konsumverein in Italien.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird zur Zeit durch eine Dollarinflation verurteilt, die Warenpreise wieder auf den Stand von 1926 zu bringen und gleichzeitig das frühere Verhältnis dieser Preise untereinander so weit als möglich wiederherzustellen. Auf fast allen Gebieten ist eine Preiserhöhung festzustellen, aber diese ist im einzelnen außerordentlich verschieden.

Während sämtliche Warenpreise im Durchschnitt um 17 % gestiegen sind, betrug die Preiserhöhung bei Baumwolle 51 %, bei Baumwollgarn, Kupfer und Zink 60 %, bei Baumwollgarn 65 %, bei Zinn 82 %, bei Rohgummi 88 % und bei Häuten 145 %.

Anderer wichtige Produkte, wie Petroleum und Kohle, haben sich im Preis nicht verändert. Der Stahlpreis ist sogar um 1 1/2 % gefallen. Die ganze Bewegung ist also sehr ungleichmäßig verlaufen. Spekulative Erwägungen spielten dabei zweifellos eine große Rolle. Denn bei den am stärksten im Preis gestiegenen Rohstoffen (Häute und Rohgummi) handelt es sich um Produkte, für die eine größere Nachfrage erst einsetzt, wenn nach einer Besserung des Beschäftigungs- und Lohnstandes Ersatzbedarf an Schuhen, Autoreifen usw. eingebracht werden kann. Dieses Preiserhöhungsprogramm durch inflationistische Maßnahmen ist in der amerikanischen Presse stark umstritten, die Hoffnung, daß auf diesem Wege eine Hebung der Wirtschaftslage erzielt werden kann, nur gering.

Nach einer kürzlichen amtlichen Mitteilung wird das Getreidejahr 1933 nach dem gegenwärtigen Stand der Felder einen Ertrag bringen, der nicht stark hinter der guten Ernte des Vorjahres zurückbleibt. Da zu den neuen Getreidevorräten noch die in den zurückliegenden Monaten geschaffene Getreidereserve treten könnte, ist die Deckung des Getreidebedarfes im Wirtschaftsjahr 1933/34 allein auf nationalwirtschaftlicher Grundlage (also ohne zusätzliche Getreideimporte aus dem Ausland!) gedeckt. Deshalb wird auch eine zusätzliche Getreideimporte von vornherein nicht zugelassen. Die günstigen Ernteaussichten in Deutschland stehen im Auslande übrigens aller Voraussicht nach Magerernten gegenüber. Die amerikanische Ernteschätzung beträgt nur 68 % der vorjährigen. Seit 50 Jahren seien die Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten nicht so schlecht gewesen wie in diesem Jahr.

Während in Deutschland auf den Hektar 30 bis 60 Ztr. Getreide, je nach der Gegend, geerntet werden, rechnet man in Rußland in diesem Jahr mit etwa 0,7 Zentner pro Hektar, das sind nur 1 bis 2 % des deutschen Getreideertrages!

Es genügt nun nicht, daß genügend Getreide in Deutschland vorhanden ist, die Konsumenten müssen auch in der Lage sein, ihren Bedarf aus den Vorräten decken zu können. Die gegenwärtige Wirtschaftspolitik und ihre Arbeitsbeschaffung hat aber bereits eine deutlich erkennbare Kaufkraft-

steigerung eingeleitet, die einen ständig wachsenden Verbrauch an Mehl und Brot erwarten läßt.

Daß die Kaufkraft in Deutschland wieder im Steigen ist, geht auch aus dem zunehmenden Zigarettenkonsum hervor. Der Zigarettenverbrauch betrug im Februar 50 000 Zentner, im März 66 000 Zentner, im April 63 000 Zentner und im Mai 73 000 Zentner.

Der Mehlverbrauch ist der höchste von allen Monaten seit dem Sommer 1931. Von Januar bis Mai 1933 wurden 13,3 Milliarden Stück Zigaretten veräußert, d. h. 200 Stück pro Kopf der Bevölkerung.

Das Schwergewicht des Zigarettenkonsums liegt bei der 3/4-Pfennig-Zigarette, die alle anderen Preislagen in weitem Abstand hinter sich läßt. Vor allem ist auch die seit Februar d. J. erfolgte Erhöhung des Zigarettenverbrauches fast ausschließlich auf einen Mehrverbrauch dieser 3/4-Pfennig-Zigaretten zurückzuführen. Während der Verkauf von 5-Pfennig-Zigaretten, der im vorigen Jahre noch größere Bedeutung hatte, stark fiel, hat der Absatz der billigsten Zigarette für 2 1/2 Pfennige gerade in den letzten Monaten zugenommen. Im Mai d. J. wurden rund 2 Milliarden Stück 3/4-Pfennig-Zigaretten, 0,4 Milliarden Stück 2 1/2-Pfennig-Zigaretten, 0,35 Milliarden Stück 4-Pfennig-Zigaretten und 0,3 Milliarden Stück 5-Pfennig-Zigaretten verkauft.

Da bei uns nunmehr das Warenhaus- und Konsumvereins-Problem aufgerollt ist, dürfte interessieren, wie im faschistischen Italien zu diesen Einrichtungen Stellung genommen wurde. Das Warenhauswesen ist in Italien nicht so entwickelt wie in Deutschland. Nur ein Warenhaus unterhält Filialbetriebe in mehreren Großstädten.

Der Gesamtumsatz der Warenhäuser wird auf nur 2 % des gesamten Detailhandelsumsatzes geschätzt. Handwerksbetriebe, Lebensmittelabteilungen, Erfrischungsräume usw. kennt man im italienischen Warenhaus nicht.

Die Warenhäuser sind in Praxis Textil- und Haushalts-einrichtungsgeschäfte. Der Italiener bevorzugt aber in ganz ausgeprägter Weise die Fachgeschäfte. So haben die Warenhäuser schwer zu ringen, obwohl sie durch geringere Umsatze vor den Fachgeschäften begünstigt sind. Das genannte größte Warenhaus bezieht sogar seit Jahren staatliche Subvention. Im Konsumvereinswesen besitzt der italienische Staat eine Art Monopol. Ein dem Verkehrsministerium unterstehender Konsumverein unterhält im ganzen Land Filialen, in denen Beamte und eingeschriebene Fachisten Lebensmittel und Wein zu ermäßigten Preisen kaufen können. Aber Lebensmittel höherer Qualität sind nur in Einzelhandelsgeschäften zu haben, da sich der Konsumverein auf wenige einfachere Lebensmittelarten (Lebensmittel, Öl usw.) beschränkt. Man kann also die italienischen Verhältnisse mit den deutschen schlecht vergleichen. Ein Warenhaus- und Konsumvereins-Problem im deutschen Sinne kennt man jedenfalls in Italien nicht.

Die Erntefinanzierung 1933.

Einfachere Bestimmungen. — Die Kosten der Erntekredite.

Wie wir hören, wird die Erntefinanzierung 1933 auf Grund der Erfahrungen des letzten Jahres mit wesentlichen einfacheren Bestimmungen für den Landwirt durchgeführt. Die Finanzierungsbedingungen betreffen grundsätzlich das Verhältnis zwischen den kreditgebenden Stellen und der ausnehmenden zweiten Hand. Nur in einem Falle ist der Landwirt selbst Kreditnehmer, und zwar bei der Besorgung des Getreidelieferungsgeschäftes. Er kann mit seiner Warengenossenschaft, seinem Getreidehändler oder der Mühle einen Vertrag auf spätere Lieferung des Getreides abschließen. Die abnehmende Stelle wird durch die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt in die Lage versetzt, die abgeschlossenen Verträge zu bevorzugen.

Die Höhe der Besorgungung bleibt weiteren Verhandlungen vorbehalten, doch werden, wie wir erfahren, die Getreidelieferungsverträge durchschnittlich mit 70 % des Getreidemenge bei Abschluß des Lieferungsvertrages entsprechenden Gegenwertes beliehen. Während die vorjährige Erntefinanzierung sich weitgehend auf die Einlagerung des Getreides richtete, hat der Landwirt in diesem Jahre mit der Einlagerung selbst nichts zu tun. Die Genossenschaften bzw. die Mühlen lagern das Getreide ihrerseits ein, wodurch sie in die Lage versetzt werden, durch Beleihung der Orderlagerheine 70 % des Gegenwertes auf dem Kreditweg zu erlangen. Zur Finanzierung der Scheine benutzt man diesmal kein Bankensortiment, sondern der Lagerchein dient als Deckung für einen Wechsel, der von der Bankverbundung des Einlagerers giriert und von der Zentrale Deutscher Getreidekreditbanken akzeptiert sein muß. Die Kosten der Erntekredite betragen allgemein 5 %. Dies wurde ermöglicht durch eine aus Reichsmitteln gewährte Zinsverbilligung; außerdem zahlt das Reich auch gewisse Lagerkostenzuschüsse. Wann übrigens die Bankverbundung den Wechsel, der als Deckung für den Lagerchein dient, auf dem Geldmarkt nicht unterbringen kann, so sorgt auf alle Fälle die Deutsche Rentenbankkreditanstalt für seine Verwertung.

Verlustabschlüsse deutscher Gesellschaften.

Die Frankfurter Genossenschaftsbank e. G. m. b. H. bleibt 1932, ein Jahr nach der mit Reichshilfe erfolgten Neuordnung, noch ohne Gewinn. Die 3 Mill. M. Sanierungshilfe waren noch nicht eingegangen, vielmehr hat das Institut Diskontokredite bis zu 4,16 Mill. M. in Anspruch genommen. Allerdings ist inzwischen im April 1933 eine Mill. M. Reichshilfe eingegangen, die anderen zwei Mill. M. sollen je nach Bedarf im April 1934/35 bezahlt werden. Weiterhin wurden dem Institut neue 500 000 M. Reichszuschuß bewilligt. Befanlich waren im Herbst 1931 6,5 Millionen M. fremde Gelder abgezogen worden, wobei die Dresdener Bank bei der Neuordnung mit einer Bürgschaft bis zu 15 Mill. M. für die Einlagen einprang. Der Umsatz 1932 ging auf 287 (450) Mill. M. zurück. Es wurden 0,68 (1,18) Mill. M. an Zinsen, 0,29 (0,52) Mill. M. an Provisionen vereinnahmt, während die Zinsausgaben auf 0,77 (0,98), die Unkosten 0,45 (0,56) Mill. M. ermäßigt wurden.

Der entstandene Verlust von 300 000 M. wurde zum Ausgleich dem Reichszuschuß entnommen.

Bei der Automobilwerke H. Büßing & Co. Braunschweig, wird für 1932 ein Verlust von 686 152 M. festgestellt, der sich um den Verlustvortrag aus den Vorjahren auf 1 502 729 M. erhöht. Hierbei sind Abschreibungen auf Anlagen von 255 027 M. und andere Abschreibungen von 596 650 M. (i. V. 1 459 791 M.) vorgezogen.

In der ordentlichen Generalversammlung der Preussischen Bergwerks- und Hütten-AG. wurde der Abschluß genehmigt. Nach Abzug der Abschreibungen und der besonderen Rückstellungen weist die Bilanz einen Verlust von 3,48 Mill. M. aus, zu dessen teilweiser Deckung der gesetzliche Reservefonds mit 2,95 Mill. M. herangezogen wurde. Es verbleibt somit aus dem vergangenen Jahr ein Verlust von 479 902 M., der zusammen mit dem aus dem vorübergehenden Jahr übernommenen Verlustsaldo in Höhe von 824 476 M. mit insgesamt 1,30 Mill. M. auf das neue Jahr vorgetragen wurde.

Die Stabilisierung der Häutepreise.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Bereits auf der letzten Frankfurter Häuteauktion wurde von den offiziellen Erwägungen für Maßnahmen zur Geländung des Häutemarktes einiges bekannt. Der ständige Beirat zur Sicherung des Absatzes des inländischen Häuteankaufs, der von der Reichsregierung eingesetzt worden ist, um die Preisbewegung an den deutschen Häutemärkten zu überwachen und zu regulieren, hat umfangreiche Beratungen abgehalten, um die seit einigen Wochen rückläufigen Preise am Häutemarkt zu stabilisieren, um anschließend daran zu den weiteren Stützungsmaßnahmen zu kommen, die eine Preisbesserung bringen sollen. Ein Eingreifen dieses ständigen Beirats war notwendig geworden, weil in den letzten Wochen die Preisgewinne der früheren Zeit zu einem großen Teil wieder verloren gegangen waren. Bis zum Juli konnten wir auf den Häutemärkten ansehnliche Preise verzeichnen, jetzt ist fast jedoch durchweg eine Preisabschwächung eingetreten. Das dürfte in der Hauptsache daran liegen, daß sich die deutschen Gerbereien noch zu Anfang d. J. in umfangreichem Maße in ausländischen Häuten eindecken konnten, die damals außerordentlich niedrig im Preise waren und jetzt in der Lage sind auf diesen Auslandsbestand zurückzugreifen. Wenn man die Einfuhrstatistik in die Hand nimmt, so kann man auch feststellen, daß die Häuteimporte von Januar bis zum Mai erheblich größer war als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Wenn interessierte Kreise versuchen, die Arbeit des ständigen Beirats zu sabotieren, so wird das jedoch nichts daran ändern, daß alle Hebel angelegt werden, um die für die Viehwirtschaft notwendige Preisbesserung für Häute durchzuführen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: E. Günther; für den künftigen Schriftverkehr: J. D. J. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: E. Dornack. Druck und Verlag der E. Günther'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Rußland querdurch / Von Karl Köster.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Kommt gar nicht in Frage, darauf lassen wir uns gar nicht ein! Wozu gibts in Moskau eine Deutsche Botschaft? Außerdem ist unsere Zeit dazu garnicht berechnet, daß wir uns zu lange auf Fahrt aufhalten können! Außerdem haben wir nichts verbrochen!“ Ich sah es gar nicht als etwas Besonderes an, hatte ich doch schon mit den Sturmbrigaden die Polizeischikanen aller europäischen Länder insolge Paßgeschichten kennen gelernt. Und so wird man mit der Zeit auch abgehärtet. „Woher hast du es denn übrigens erfahren?“ frag ich Sascha.

„Vom Sergej! Er hat es mir vorhin in der Kabine mitgeteilt!“ — Sergej war ein uns Wohlgefinnter in der Schiffsleitung, der Deutsche liebte, da er im Kriege als Gefangener in Deutschland war.

Er soll uns den Spizel doch gelegentlich mal zeigen! Wir haben ja nichts zu verbergen, brauchen also keine Angst zu haben!“ — Mich regte die Sache nicht weiter auf. Wir beobachteten nur alle neuen Passagiere, wer von ihnen der Spizel sein könnte. Es waren eine ganze Menge Personen an Bord gekommen. Da waren zwei GPK-Beamte in Uniform, einer davon war aber so dick und rund, daß man den bei der geheimen Polizei schlecht gebrauchen konnte. Außerdem war er viel zu lustig, um ernst sein zu können. Dann waren da noch eine Anzahl Menschen in Zivil. Wer von ihnen konnte nun der Spizel sein?

Am Abend traf ich unauffällig Sergej. „Seid vorsichtig, heute nachmittag hat die Schiffsleitung euretwegen nach Astrachan telegraphiert!“ (Wir hatten Funkeinrichtung an Bord!) Die Sache schien tatsächlich ernst zu werden!

„Ihr seid eben Ausländer, und die dürfen nicht so frei durch die U.S.S.R. reisen, wie ihr das macht!“ hatte Sergej noch gesagt. Blöde Kiste! Aber jetzt wurde es doch einmal aufregend. —

Wir saßen abends bis 11 Uhr im Salon. Sascha und Agel spielten mit den Russen Schach, ich schrieb mein Fahrtenbuch fertig und schaute immer unauffällig in den großen Spiegel vor mir, um den Spizel zu entdecken. Die Menschen sahen aber leider zu unauffällig aus! Da saßen sogar zwei Mann von der Besatzung, in alten „Schlappen und dunkelweißen Turnhemden“,

ganz ungeniert. Der Doktor spielte mit einigen Passagieren in Russenmitteln Karten, wozu sie unheimliche Mengen Tee tranken. Wer von ihnen konnte der Spizel sein? Ich wurde mir aber nicht schlüssig darüber.

Die Lehrerin holte uns ab — ein russischer Schauspieler war auch dabei — zu einem „Singabend“. Jeden Abend saßen wir nämlich auf dem Oberdeck und sangen Fahrtenlieder.

„Ihr singen diese Lieb von Baikal?“ bat die Lehrerin, „oder Platosf?“ Wir ließen uns nicht nötigen.

„Platosf preisen wir, den Gelben, unsern Feind hat er besiegt!
Heil dem Sieger Preis und Ehr,
Heil dem Donkosjakenbeer!“

sangen wir. Alle lauschten still. Der Mond spiegelte sich in dem dunklen Wolgawasser. Es waren für uns unbergessliche Nächte, die wir so auf der Wolga verlebten!

Später sangen auch die Russen zu den Klängen einer Balalaika ihre Lieder, wie das Lied von „Rütterchen Wolga“, das wir so besonders liebten:

„Wolga, Wolga, mat rodnaja
Wolga ruštaj reka,
ne widalal ti nobarla,
ot donskowa kasaja!“

Die ganze Liebe des Russen zu dem ungeheuren, schicksalsumrauchten Strom ist in die schwermütige Weise eingeschlossen. Diese Stunden ließen uns alle vergangen und noch kommenden Mühen und Gefahren unserer Rußlandfahrt gering einschätzen. — Den Spizel vergaßen wir fast. —

Wir wußten noch nicht, wo wir in Astrachan unterkommen sollten, aber ein Russe auf dem Schiff, der aus Astrachan war, lud uns zu sich ein. Zwar sprach er kein Wort deutsch, aber das machte nichts. So wußten wir wenigstens schon im voraus, wo wir landen würden, wenn uns die GPK keinen Strich durch die Rechnung machte! Unser ganzes Gepäck hatten wir am Morgen noch einmal genau durchgesehen, ob wir nichts Verdächtiges hatten, das uns nach Sibirien oder sonst irgendwohin bringen konnte. Unserer Meinung nach waren wir aber so unschuldig wie neugeborene Kindlein und dachten nur: „Sie werden uns wohl schon laufen lassen müssen!“ —

Astrachan kam in Sicht. Alle Passagiere kamen in Bewegung. Unten, die dritte Klasse, freute sich am meisten, daß sie ihr stinftiges Gefängnis verlassen konnte. Und wir nicht minder, denn allerhand Abenteuer standen uns bevor! —

Als ich an Deck kam, schien es mir so, als ob alle Passagiere bereits von unserer in kurzer Zeit bevorstehenden Verhaftung unterrichtet waren, ihre Blicke schienen uns zu bemitleiden. „Menschensinder, ihr zittert doch nicht etwa?“ frag ich spöttisch Sascha und Agel, und scherzte: „Sascha, Mensch, denk an Frau und Kind!“ — Die beiden quetschten vor Lachen. „Du kommst sowieso in das tiefste Gefängnis!“

Wenn wir nur keinen Zeitverlust hatten durch die Geschichte, sonst hätten wir nicht viel dagegen, einmal die GPK genauer kennen zu lernen, die uns bis heute immer sehr freundlich entgegengekommen war.

Eine halbe Stunde vor Astrachan legten wir an einer Befestigung an, auf der sich ein Lanlager befand, und nahmen Naphtha an Bord als Triebkraft. Das schwarze Zeug sloß nur langsam in die Behälter des Schiffes. Währenddessen schauten wir mit dem Fernrohr des Kapitäns nach dem Hafen aus, wo unsere Häcker schon stehen mußten und auf uns warteten. „Die vergehen vielleicht schon in Sehnsucht nach uns“, meinte Agel mit lächelndem Gesicht, während es ihm im Innern zweifellos ganz anders summete war. Aber ein Pfadfinder weiß sich ja zu beherrschen!

Ein riesiges Hafenbecken tauchte auf, viele Kirchen und Häuser im Hintergrund. Wir legten am Kai an, wo uns eine Menschenmenge erwartete. Wo standen unsere Häcker? Eine Anzahl GPK-Beamte kamen an Bord. Wir erwarteten jeden Moment unsere Verhaftung, bis einfach „Papa“, unser Russe, kam und uns mitnahm in sein Haus. Niemand wehrte uns, von Bord zu gehen. Wir winkten nur noch einmal zurück zum „Roten Hammer“, unserem Dampfer, und gingen in die Stadt. — Die ganze angstvoll tomische Geschichte war also harmlos ausgegangen, weil die amtlichen Nachforschungen — die, wie uns später berichtet wurde, tatsächlich erfolgt waren — wohl unsere völlige politische Ungefährlichkeit erwiesen hatten. Immerhin, es war bezeichnend, wie das Russische Reich auch vor kniebeugten Deutschen auf der Hut ist.

(Fortsetzung folgt).

Neues aus aller Welt.

Balbo wieder in New York.

Abermals begeistert Empfang. — Weltmeister Carnera zum Rückflug eingeladen.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo traf mit seinem Stab aus Washington mit der Eisenbahn wieder in New York ein und wurde offiziell in der City Hall vom Oberbürgermeister empfangen. Dabei wurde ihm die Tapferkeitsmedaille der Stadt New York feierlich überreicht. Wie bei seinem ersten Eintreffen wurde er auf dem Broadway, der in schönem Flaggenschmuck prangte, von einer begeisterten Menschenmenge begrüßt und mit Papierknägeln beworfen.

Präsident Roosevelt hat an den italienischen König und an Mussolini Glückwunschtelegramme geschickt, in denen er seine und des amerikanischen Volkes Bewunderung für den Geschwaderflug Balbos ausdrückt. — Die italienische Kolonie in New York veranstaltete am Freitag im Long Island Stadion, Madison Square Garden, eine Riesentanzveranstaltung für ihre Landsleute, zu der mehr als 100.000 Begeisterte erschienen. Abends fand im Hotel „Waldorf Astoria“, in dessen Umkreis der Verkehr vollkommen unterbunden war, für die italienischen Flieger ein Festessen statt.

General Balbo, der in seiner lebenswürdigen Art sich die Herzen der Amerikaner im Sturm gewonnen hat, sandte im Namen Mussolinis an den in Amerika weilenden Boxweltmeister Carnera eine Einladung zur Teilnahme an dem für Montag vorgesehenen Rückflug des Geschwaders nach Italien. Carnera, der dieser Einladung gern Folge leisten möchte, ist bemüht, alle bereits eingegangenen Boxverträge abzusagen.

Welt- und Ozeanflieger unterwegs.

Das Ehepaar Lindbergh ist Freitag mit Kurs auf Grönland gestartet und infolge unsichtigen Wetters in Hopevale, 150 Meilen von Cartwright entfernt, gelandet.

In Natal (Süd-Amerika) wird der deutsche Flieger Günther Wirschhof, Fluglehrer in Staaten, erwartet, der Freitagfrüh in Dakar (Afrika) mit dem Kleinflugzeug „Helmut“ zur Überquerung des Ozeans gestartet sein soll. Wirschhof hat die erste Etappe seines Fluges von Berlin nach Casablanca (3000 Kilometer) in 15 Stunden zurückgelegt. Von dort ist er offenbar nach Dakar weitergefliegen. Wiley Post ist in Fairbanks (Alaska) gelandet.

Der „fliegende Roboter“.

Weltflieger Post und sein Page. — Alle Stunde Klingelt es.

Auf die Frage nach dem Begleiter des Weltfliegers Post erhält man unzweifelhaft die von erkauntem Adelzuden begleitete Antwort: „Aber er fliegt doch allein!“ Dies ist richtig — und doch nicht richtig. Denn sein Begleiter ist der „fliegende Roboter“, jenes sinnreiche automatisch arbeitende Steuer-Organ, das ihm die eigenliche Steuerung abnimmt, solange er will. Wiley Post hat während seiner Weltflug-Etappen nicht geschlafen — aber er selbst ist der Meinung, daß er sich dem „fliegenden Maschinen-Menschen“ ruhig hätte überlassen und einige Stunden schlafen können. Die Tätigkeit des Weltfliegers besteht in der Hauptsache darin, dem Roboter auf die Finger zu sehen, seine Arbeit ständiger Kontrolle zu unterziehen. Solange der Mechanismus dieses Apparates funktioniert, ist in dessen kein Grund zur Sorge vorhanden, und bis jetzt hat der Roboter seine Dienste bei Tag und Nacht gleich zuverlässig ausgeübt. Wiley Post erklärte Flieger-Kameraden, daß er sich „beinahe als Passagier fühle, nicht als verantwortlicher Flieger“.

Der selbsttätige Weder.

Es ehrt nur den tüchtigen Flieger, daß er sich nicht allzuehr auf die Zuverlässigkeit seines „treuen Begleiters“ verläßt, sondern sich trotzdem seiner eigenen Verantwortlichkeit für Maschine, eigenes Leben und Leben der dabei gelassenen Familie erinnert. Der „fliegende Roboter“ hat nämlich unter anderem die Aufgabe auszuführen, in einstündigen Abständen ein langanhaltendes gelendes Klingelzeichen — keinen bescheidenen Summertönen, wie man ihn in „vornehmen“ Häusern hört — auszulösen. Wiley Post nimmt von sich selber an, daß die Natur einmal über den Willen steigen könnte und der Schlaf ihn in seinen Bann zwingt. Gewiß arbeitet der Roboter für ihn, führt für ihn Höhen- und Seitensteuer, schafft den Ausgleich, wenn starker Wind die Maschine ins Schwanken bringt. Könnte aber nicht ein tödlicher Griff des Schicksals auch die Arbeit des Maschinenmenschen zunichte machen, besteht nicht die Möglichkeit, daß ein Ködnchen, von irgendwoher eingebrungen, die Benzinzuführung plötzlich verstopft, oder daß ein winiges Federchen am Umlaufmagnet sich löst oder das Millimeter starke Städchen Kohle an der Stromzuführung des Magneten berstet. Und was dann...?

Den selbständigen Gleitflug vermag der Roboter nämlich auszuführen, aber daß die von ihm ausgeführte Landungsstelle wirklich nicht von Bäumen bestanden ist, oder aus Felsgeröll besteht, in dem meterhohe Blöcke verstreut liegen, vermag auch das sinnreiche Gerät nicht voraus zu sehen.

Schweres Unwetter über Dortmund. Über Groß-Dortmund entlud sich am Freitag ein fürchtbares Unwetter mit einstündigem Wolkenschub, der großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Keller wurden überschwemmt. In einzelnen Straßen mußte der Straßenbahnverkehr eingestellt werden.

Deutsche Studentin im Karwendelgebirge tödlich verlegt. Beim Abstieg vom Schlauchkarattel zum Karwendelhäus wurde die Studentin Ruth Wiestenthal aus Ratsdam durch Stein Schlag am Kopf so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Ihre Leiche wurde geborgen. Der Frankfurter Student Heinrich Fischer-Wafels erlitt durch den gleichen Stein Schlag am Rücken und an der Hand unbedeutende Verletzungen.

8 Tote beim Unglück des Schnellzuges Neapel-Foggia. Bei dem bereits gestern von uns gemeldeten Eisenbahnunglück auf der Strecke Neapel-Foggia erhöhte sich die Zahl der Toten auf 8. Die Zahl der Verwundeten beträgt nur 20, von denen nur sechs schwer verletzt sind.

Schweres Erdbeben in Kleinasien. Ein schweres Erdbeben hat sich Freitagvormittag in der Gegend von Denizli bei Smyrna ereignet. Die Erdstöße dauern an. Bisher wurden 20 Leichen geborgen.

Bermischtes.

* Erschreckende Zahlen. Von den 834 Nachkommen einer Frau, die an Trunksucht litt, waren nach einer amtlichen Feststellung 181 Dirnen, 142 Bettler, 76 Schwerverbrecher und 7 Mörder. 40 Nachkömmlinge fielen in Irrenanstalten dem Staate zur Last. Die Nachkommenschaft dieser einen Frau mit schlechtem Erbgut belästete den Staat mit etwa 5 Millionen M. Hunderte von Millionen muß der Staat jährlich für seine Krüppel und Geisteskranken, seine Rinderwertigen und Schwachsinntigen ausgeben. Die Fortpflanzung solcher erblich Rinderwertigen muß verhindert werden, damit die Gelder für die Aufzucht gesunder Kinder verwendet werden können.

* Deutschland, das kinderärmste Land. In Indien kommen 6,1 Kinder auf jede Ehe, in Japan 4, in Italien 3,2, in Rußland 3,1, in England 2,6, in Frankreich 2,2, in den Vereinigten Staaten 2,1 und in Deutschland nur 1,9 Kinder. Deutschland ist das kinderärmste Land Europas. Die Zahl der kinderlosen jüngerer Ehen ist auf 40% gestiegen. 13% der Ehen entstammt nur 1 Kind, 20% entstammen 2 Kinder, 12% 3 Kinder und 15% 4 oder mehr Kinder.

Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Belohnen der Bürgerliche und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgerlichen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen Straßensperrverordnung vom 10. Juli 1931, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterlag und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbelohnung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, die dem Gegenstände ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in geeigneten Fällen gegen Zuwiderhandlende unmissverständlich Anzeig zu erstatten.

Der Polizeipräsident, J. B. ges. Bachmann.

Wiesbadener Hof

Täglich Konzert

mit dem bekannten Geiger

Szalay

und seinen Solisten.

Sonntag nachmittag ab 4 Uhr

TANZ-TEE

Eintritt frei. Keine Preiserhöhung.

Seltenes Angebot!

Erstkl. Herrenstoffe

jeder Art (deutsche und engl. Ware) zu außer-gewöhnlich niedrigen Preisen zu verkaufen.

Wallufer Str. 10, Part. (Nähe Ringkirche.)

3 Rotstrab-Mantel und Schläude (26x24), men. gebt. u. Vertamtr. 7. Garage Christmann.

Familien-Drucksachen

1. od. Art in kürz. Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Wartturm

Bierstadter Höhe

Samstag abend ab 9 Uhr:

Sommernachfest

Sonntag nachmittags:

Garten-Konzert

KLISCHEE- L. SCHELLENBERG'SCHE
KABGÜSSE
FERTIG IN KÜRZESTER ZEIT
VERNICHELTE

Sie hören im Rundfunk

Sendefolgen des Südwestfunks — Abenddarbietungen der übrigen deutschen Sender.

Frankfurt . . . 259.3/1157	Leipzig 389.6/770
Heilsberg . . . 276.5/1085	Langenberg . . . 472.4/635
Breslau 325/923	Wien 517.2/580
Stuttgart 360.6/832	München 532.8/563
Hamburg 372.2/806	Königswusterh. 1634.9/183.5

Sonntag, 23. Juli 1933.

6.15 Von Bremen: Hafentanz. 7.30 Von der 2000-Kilometer-Fahrt der NSKK. Hörbericht. 8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht. 9.00 Von der Hohen Domkirche in Trier: Katholische Morgenfeier, aus Anlaß der feierlichen Eröffnung der Trierer Heiligensjahr. 10.00 Chorgefang des Männergesangsvereins „Liedertanz“, Langen. 11.00 „Der kleine Pfab“ von Ulf Uwejon. 11.15 „Eine Nacht bei den Kalfischern im Rheinkrom“ von Alois Gruber. 11.30 Schottischer Besatz in Trier, Hörbericht. 12.00 Von Köln: Grenzlandkundgebung im Burghof der Burg Altena. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Silobau im Kleinbäuerlichen Betrieb“, Fortsetzung. 2. „Das Schöne des Weines“, IX. 3. „Arbeiten am Wirtschaftbaum nach der Ernte“. 14.10 Stunde des Landes: Nassauische Bauern. Fest und Alltag, Hörbericht. 15.00 Stuttgart: Stunde der Jugend: 1. „Kasperle als Bauernknecht“, lustige Kasperliade von Grete Anders. 2. Allerlei Schnurren und Rätheln. 16.00 Stuttgart: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Die Festzüge — Einweihung der Hauptkampfbahn. 16.45 Aus dem Kurhaus Wiesbaden: Nachmittagskonzert des Kurorchesters. 17.55 Aus dem Stadion Berlin-Grunewald: Hörbericht von der 2. Halbzeit des Fußball-Endspieles um den Hitler-Pokal. 18.40 Sportnachrichten. 19.00 Von Breslau: „Junge Mannschaft“ — Arbeitsdienst macht uns frei. 20.00 Vom Deutschlandsender: Gesamtergebnis der 2000-Kilometer-Fahrt der NSKK. 20.15 Buntes Brett — hundstage 1933. 20.45 „Gruß vom Bugisberg“ von August Zimmer, Offenbach am Main. 21.10 Von Köln: Unterhaltungskonzert — die fröhlichen Fünf. 22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht mit Bericht über die Mainzer Regatta. 22.45 Von Karlsruhe: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“ Eine musikalische Stunde.

Heilsberg: 19.00 Von Breslau. 20.00 Operetten-Konzert. Breslau: 19.00 Junge Mannschaft. 20.00 Zeitdienst. 20.30 Der Sommer ist gekommen, Hörspiel. — Stuttgart: 19.05 Das 700jährige Erlangen. 19.50 Von Berlin. 20.00 Volkstümliches Südwestfunk-Potpouri. 21.50 Justus-Körner-Lieder. — Hamburg: 19.00 Von Breslau. 20.00 Volkstümliches Konzert. — Leipzig: 19.30 Zeitfunk. 20.00 Der Staat spricht. 20.05 Dresden: Die lustigen Musikanten, Singpiel. Langenberg: 19.00 Von Breslau. 20.00 Sport. 20.15 Anno überbreitl. 21.10 Unterhaltungskonzert. — Wien: 19.00 Franz Rudi. 19.30 Sport. 19.40 Lieder. 20.15 Die Liebeshaudel, Lustspiel. 21.45 Abendbericht. — München: 18.45 Gemüthliche Ecke. 19.45 Sport. 20.00 Von Berlin. 20.20 Von Stuttgart. 21.45 Der gemüthliche Teufel, Zauberspiel. — Königswusterhausen: 19.00 Von Breslau. 20.15 Von Stuttgart. 21.50 Tanzmusik.

Montag, 24. Juli 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten-Frühkonzert. Alte und neue Schlagermelodien. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Baden-Baden: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Mittagskonzert II — Neue Schallplatten. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Jeder hört zu. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Musikalischer Zeitvertrieb. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von Köln: Nachmittagskonzert — Die fröhlichen Fünf. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Deutscher Almanach. 18.10 3x5 Minuten. 18.25 „Die erste deutsche Auswanderung nach Amerika“ von Rudolf Müller. 18.45 Kurzbericht vom Tage. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Leipzig: Stunde der Nation (Reichssendung): „Preußengeist“, Drama von Paul Ernst. 20.05 Vom Deutschlandsender: Romantisches Orchester-Konzert. 21.00 Klaviermusik. 21.30 Aktivitäten der Weltgeschichte (II). 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.50 Stuttgart: Nachtmusik.

Heilsberg: 20.05 Vom Deutschlandsender. 21.00 Heitere Erzählungen. 21.30 Klavierkonzert. — Breslau: 20.00 Vom Deutschlandsender. 20.30 Von Hamburg. — Stuttgart: 20.00 Rametaden der Berge. 21.00 Moderne italienische Lieder. 21.40 Dichter Hermann Kurte. — Hamburg: 20.00 Hugo-Kaun-Konzert. 20.30 Deutsche Kleinfest. — Leipzig: 19.00 Reichssendung: Preußengeist. 20.00 Der Staat spricht. 20.05 Liederkunde. 20.30 Vortrag. 20.55 Landwirtschaftsfragen. 21.00 Orchesterkonzert. — Langenberg: 20.00 Abendmeldungen. 20.05 Stimme der Zeit. 20.15 Abschiedskonzert S. Wode (Bariton). — Wien: 19.35 Unterhaltungskonzert. 21.15 Zeitfunk. 21.30 Abendberichte. 21.40 Schallplatten. — München: 20.00 Seltene Kammermusik von Mozart. 20.35 Sommerfeste rund um München. 21.35 Tanzfunk. — Königs-wusterhausen: 20.00 Orchesterkonzert. 21.05 Tagessseiten der Liebe, Hörspiel.

Dienstag, 25. Juli 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten-Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Aus dem Kurhaus Hohenstein, Witten (Ruhr): Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Jeder hört zu. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Der Hausfrau zur Erholung. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von Widdobad: Deutsche Märchen und Räthel, gespielt vom Kurorchester. 17.45 Wirtschafts-

meldungen. 18.00 Hans Henning Freiherr Grote liest aus seinem Buch „Der Hauptmann.“ 18.25 Zeitfragen: „Der Sieg des politischen Studententums“, Zwiegespräch. 18.45 Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Stunde der Nation (Reichssendung): „Heidelberg“, Hörwerk. 20.05 Von Köln: Verlobt, verheiratet, verheiratet — Eine lustige Stunde. 21.00 Dichtung spricht zur Nation. 21.20 Von München: Sinfoniekonzert des Nationalsozialistischen Reichs-Sinfonieorchesters. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von Hannover: Nacht-konzert des Niedersächsischen NS-Sinfonie-Orchesters.

Heilsberg: 20.00 Stimme der Bewegung. 20.10 Joppot: Abendkonzert. 21.35 Vorlesung. — Breslau: 20.00 Blasmusik des Musikzuges des Marinesturms 44/11. — Stuttgart: 19.00 Reichssendung: Heidelberg. 20.00 Du mußt wissen. 20.20 Von Heilsberg. 21.35 Tanzmusik. — Hamburg: 20.00 Aus der Bewegung. 20.10 Zeitgenössische Hamburger Komponisten. 21.40 Josef Ponten liest. — Leipzig: 20.00 Wir bauen den Staat. 20.30 Landwirtschaftsfragen. 20.40 Ländliche Kurzweil. — Langenberg: 20.00 Abendmeldungen. 20.05 verlobt, verlobt, verheiratet. Lustige Stunde. 21.00 Leichte Triomusik. — Wien: 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.30 Das Meer, Sinfoniekonzert. 21.50 Abendbericht. — München: 20.00 Von Breslau. 21.00 Vortrag: Die SA, Träger der deutschen Revolution. 21.20 Sinfoniekonzert. — Königs-wusterhausen: 20.00 Tanzmusik.

Mittwoch, 26. Juli 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten-Frühkonzert. Aus älteren Operetten. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Mittagskonzert I (Schallplatten). 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Jeder hört zu. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: „Große Ferien — Große Fahrt.“ Hörfolge. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Aus Wiesbaden: Nachmittagskonzert des Kurorchesters. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 „Hinter den Kulissen einer großen Nachrichtenagentur“ von Dr. H. J. Hollenberger. 18.25 Zeitfunk. 18.45 Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Vom Deutschlandsender: Stunde der Nation (Reichssendung): Sinfoniekonzert. 20.00 Von Berlin: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. 20.05 Der Mann von der Straße spricht. 20.15 Von München: „Das Reich reitet Wien.“ Hörspiel mit Musik von Alfred von Federer. 21.35 Liederstunde Paul Graener. 22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.15 Aus dem Hof des Neuen Schlosses Stuttgart: Feierliche Eröffnung des 15. Deutschen Turnfestes Stuttgart 1933 und Übergabe des Bundesbanners an die Feststadt. 23.00 Von München: Nachtmusik.

Heilsberg: 20.10 Gedanken zum neuen Staat. 20.40 Zittertra. 21.10 Hunderttag in Cranz. 21.50 Nachrichten. Breslau: 20.05 Ferien der Dahemgeliebten. 21.20 Von Stuttgart. — Stuttgart: 20.05 Von Leipzig. 20.35 Erzähle, Kamerad! 21.00 Unterhaltungskonzert. — Hamburg: 20.05 Die Reiterstadt Hannover. 21.00 Abendmeldungen. 21.10 Lithuanosische Militärmusik. — Leipzig: 20.05 Feierabend-Stunde. 20.35 Schallplatten. 21.20 Tagesfragen der Wirtschaft. 21.30 Dresden: Der ehrbare Kaufmann, Textfolge. — Langenberg: 20.05 Abendmeldungen. 20.15 Von München. 21.35 Heitere Musik für Klavier. — Wien: 19.00 Wiener Volksmusik. 20.30 Zeitfunk. 20.45 Dichtung. 21.20 Abendbericht. 21.35 Schallplatten. — München: 20.15 Das Reich rettet Wien. Hörspiel mit Musik. 21.45 Nachrichten, Sport. Königs-wusterhausen: 19.00 Reichssendung: Sinfoniekonzert. 20.00 Für die Frau. 20.15 München. 21.35 Schrammel-quartett.

Donnerstag, 27. Juli 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Frühkonzert der SA-Standarten-Kapelle Kassel. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Schallplatten-Mittagskonzert II — Julius Vogel singt. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Jeder hört zu. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von Köln: Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 „Frauenlyrik“, Gedichte. 18.15 „Mathias bringt seine Rutter über den Strom“, Novelle von Karl Nils Nicolaus. 18.25 „Der deutsche Angestellte zum Umbau der Krankenkassenversicherung“, Zwiegespräch zwischen Hans-Heinrich Otto, Geschäftsführer, Frankfurt, und Otto Rüdiger, Geschäftsführer der DVB-Krankenkasse. 18.45 Kurzbericht vom Tag. 18.50 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von Köln: Stunde der Nation (Reichssendung): „Das große Wandern“. Hörspiel vom Aufbruch der Jugend in der Nation. 20.10 Von Hamburg: „Die beiden Schützen“, komische Oper von Albert Pörking. 22.25 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht.

Heilsberg: 20.05 Spionage gegen Deutschland. 20.35 Tiergarten: Orchesterkonzert. — Breslau: 19.00 Reichs-

Sendung: Das große Wandern. 20.00 Feierabend. Gespräch. 20.40 Abendberichte. 20.50 Konzert der Waldenburger Bergkapelle. — Stuttgart: 20.00 Bunte Stunde. 21.15 Mannheim: Kammermusik. — Hamburg: 20.00 Aus der Bewegung. 20.10 „Die beiden Schützen“, Oper. — Leipzig: 20.00 Alte und neue Tänze. 21.15 Entlang dem Sommer, Hörfolge. — Langenberg: 20.00 Abendmeldungen. 20.05 Die bunte Stunde. 21.15 Reitermärche und Reiterfeste. — Wien: 19.00 Sinfoniekonzert. 20.15 Feuilleton der Woche. 20.45 Militärmusik. — München: 20.00 Gedichte von F. G. Jünger. 20.15 Das Märchen von der schönen jungen Witwe. 21.00 Berlin: Tanzmusik. — Königs-wusterhausen: 20.10 Von Hamburg.

Freitag, 28. Juli 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten-Frühkonzert. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 10.45 Werbefonzert. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Köln: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Mittagskonzert II — Heimkabarett (I), Schallplatten. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Jeder hört zu. 15.00 Wetterberichte. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Musikalischer Zeitvertrieb. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von München: Nachmittagskonzert. 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 „Die Erhaltung der bäuerlichen Familie, eine Notwendigkeit des neuen deutschen Staates“ von Dipl. Landwirt W. Bölling, Limburg. 18.15 „Der kommende deutsche Volksempfänger“ von Dr. Fritz Koad. 18.30 Vom Deutschlandsender: Rassenhygienische Steuerreform“ von Professor Dr. Lenz. 18.50 Kurzbericht vom Tag. 18.55 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.00 Von München: Stunde der Nation (Reichssendung): „Die Ridelungensträße“, von deutschem Schicksal an der Donau. 20.00 Vom Marktplatz Stuttgart: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933: „Die deutsche Saar“, Kundgebung. 20.20 Von Hamburg: Von der Reise der „Monte Rosa“ in die Norwegischen Fjorde. 21.00 Aus der Stuttgarter Stadthalle: Volksdeutsche Kundgebung der Deutschen Turnerschaft, verbunden mit der Weihe des Banners des Turnkreises: Ausland. 22.00 3x5 Minuten. 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 23.00 Das junge Deutschland grüßt Italien. Eine Hörfolge.

Heilsberg: 20.00 Stimmen der Bewegung. 20.20 Neue deutsche Lieder. 20.50 Herr Peter Squenz, Komödie. — Breslau: 20.00 Zeitdienst. 20.30 Lieder der Arbeiter, Bauern und Soldaten. 21.30 Orgelkonzert. — Stuttgart: 20.20 4. Sinfonie, F-dur, von Beethoven, sonst wie Frankfurt. — Hamburg: 20.00 Niederländischer Tanzabend. 21.30 Fächer und Grotteste für Klavier. — Leipzig: 20.00 Von Stuttgart. 20.20 Volksmusik für Bandonion und Zither. 21.00 Von Stuttgart. — Langenberg: 20.00 Von Stuttgart. 20.20 Abendmeldungen. 20.30 Datterich, Pöffe. — Wien: 19.25 Anno dazumal, Konzert. 20.40 Abenteuer in Afrika. Vorlesung und Hörspiel. — München: 19.00 Reichssendung: Die Ridelungensträße. 20.00 Abendkonzert. 20.40 Funkzeitpiegel. 21.00 Schwäbische Kunde. 21.50 Liederstunde, Komödien und Schwänke. — Königs-wusterhausen: 20.00 Von Stuttgart. 20.20 Der Hörer hat das Wort. 20.50 Neue deutsche Tanzmusik.

Samstag, 29. Juli 1933.

6.00 Morgengymnastik I. 6.30 Morgengymnastik II. 7.00 Nachrichten. 7.05 Wetterbericht. 7.10 Choral. 7.15 Schallplatten-Frühkonzert. Buntes Allerlei. 8.15 Wasserstandsmeldungen. 11.00 Werbefonzert. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Köln: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Mittagskonzert II — Aus Tonfilmen (Schallplatten). 14.00 Nachrichtendienst. 14.30 Kleines Wochenend. 15.20 Wetterberichte. 15.25 Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend: Italienische Volkswesen. 16.25 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Aus Karlsruhe: Aus deutschen Operetten. 17.15 Stuttgart: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Handball-Endspiel der Deutschen Turnerschaft (2. Halbzeit). 17.45 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 „Der Marsch auf Rom“ von Professor Magnus Werner. 18.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 18.30 Wochenschau. 18.50 Kurzbericht vom Tag. 19.00 Von der Funfstunde Berlin: Stunde der Nation (Reichssendung): „Voll ans Gewehr!“ Ein Bild der Bewegung in Liedern. 20.05 Aus dem Kurgarten Joppot: Festkonzert, zu Gunsten der Joppoter Winterhilfe. 21.30 Von der Festwiese Stuttgart: Nationale Feierkunde zum 15. Deutschen Turnfest Stuttgart 1933. 22.45 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 23.10 Von Berlin: Tanzmusik, Kapelle Egon Kailer.

Heilsberg: 20.00 Nachrichten. 20.05 Joppot: Festkonzert. Breslau: 20.00 Von Stuttgart. — Stuttgart: 20.00 Turners-latein. Bunte Stunde. 20.45 Deutsche Ouvertüren. 21.30 Nationale Feierkunde. — Hamburg: 20.10 Vom Deutschlandsender. 21.30 Von Stuttgart. — Leipzig: 20.00 Der Staat spricht. 20.05 Mussolini und Kieffische. 20.30 Vom Deutschlandsender. 21.30 Von Stuttgart. — Langenberg: 20.00 Abendmeldungen. 20.05 Heiterer Abend. 21.30 Von Stuttgart. — Wien: 19.15 Salzburger Festspiele 1933: „Fidelio“, Oper. 21.55 Abendbericht. — München: 20.00 Unterhaltung in Wort und Ton. 21.00 Konzert des Jüther-klubs Seb Tölz. 21.30 Von Stuttgart. — Königs-wusterhausen: 19.00 Reichssendung: Voll ans Gewehr. 20.00 Heiteres Wochenende. 21.30 Von Stuttgart.

Radio - Röhren prüfen - Ruf 25788
Antennen legen
Dipl.-Ing. Haussmann & Eggeling Kirchg. 5

Zur Straßenmühle
Samstag und Sonntag: Metzelsuppe
Alle Schlachtspezialitäten in bek. Güte. Prima Apfelwein 1/2 15.5, 1/3 20.5, Weißwein, Johannisbeerwein Glas 30.5. — Portion Kaffee (4 Tassen) 50.5.
Es ladet ein Heinrich Klein und Frau.

Der Kaufmann
sichert sich das Geschäft, der selbst den Boden seines Marktes auflockert. Werbedrucksachen aus unseren Werkstätten u. Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sorgen für erfrischende Belebung eingeschlafener Kauflust. Darum: Immer und immer wieder Kontakt suchen mit den großen Käuferschichten durch unsere Mithilfe
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT • LANGGASSE 21 • FERNRUF 50631

Da freut sich jeder, der sein Haar lieb hat.
Dr. Dralle's Birkenwasser
erhält man jetzt schon für **RM. 1.50**
Altbewährte Qualität — Neue Packung. Foski
Matulatur
zu haben im Taubl. Berlin, Schallerhülle rechts.